

Boisheim
Dülken
Süchteln
Viersen | Frühling/Sommer 2024

miteinander-füreinander.

gratis
Für Sie zum Mitnehmen.

GUTE PFLEGE HAT EINEN NAMEN



Seit hundert Jahren vertrauen Menschen in der Region Viersen auf den Caritasverband. Jeden Tag erfahren pflegebedürftige Frauen und Männer, wie liebevoll und kompetent wir sie betreuen – ob zu Hause durch unsere Caritas-Pflegestationen oder unseren Ambulanten Palliativpflegerischen Dienst, tagsüber in unseren Tagespflegen oder stationär in unseren Altenheimen. Gute Pflege hat einen Namen: Caritas.

Mehr Informationen über unser Angebot finden Sie im Internet: www.caritas-viersen.de.

WIR BILDEN AUS!
Für die Zukunft der Pflege

caritas

Caritasverband
für die Region
Kempen-Viersen e.V.



Caritas-Pflegestation Kempen

Mülhauser Str. 44, 47906 Kempen, Tel. 02152 / 20 65 11

Caritas-Pflegestation Nettetal

Lambertimarkt 1, 41334 Nettetal, Tel. 02153 / 91 64 11

Caritas-Pflegestation Schwalmtal

Hospitalstr. 16, 41366 Schwalmtal, Tel. 02163 / 94 57 11

Caritas-Pflegestation Tönisvorst

Nordring 3, 47918 Tönisvorst, Tel. 02151 / 99 36 11

Caritas-Pflegestation Viersen

Heierstraße 17, 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93 89 3-711

Caritas-Pflegestation Willich

Hauptstraße 34, 47877 Willich-Neersen,
Tel. 02156 / 95 84 11

Ambulanter Palliativpflegerischer Dienst für den Kreis Viersen

Heierstraße 17, 41747 Viersen, Tel. 02162 / 93 89 3-514

Caritas-Tagespflege Dülken

Mühlenweg 2, 41751 Viersen, Tel. 02162 / 10 20 377

Caritas-Tagespflege Kempen

Wiesenstraße 59, 47906 Kempen, Tel. 02152 / 26 18

Caritas-Tagespflege Nettetal

Lambertimarkt 1, 41334 Nettetal, Tel. 02153 / 91 64 16

Caritas-Tagespflege Süchteln

Bergstraße 52, 41749 Viersen-Süchteln,
Tel. 02162 / 967 - 200

Caritas-Tagespflege Viersen

Gladbacher Straße 208, 41748 Viersen,
Tel. 02162 / 5789785

Paulus-Stift

Heierstraße 17, 41747 Viersen,
Tel. 02162 / 93 89 3 - 0

Altenheim Irmgardisstift Süchteln

Bergstraße 50a, 41749 Viersen-Süchteln,
Tel. 02162 / 967 - 0

Altenheim St. Michael

Schillerstraße 28, 41366 Schwalmtal-Waldniel,
Tel. 02163 / 47 05 00

Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e.V.

Heierstraße 17, 41747 Viersen,
Tel. 02162 / 93 89 3 - 0,
info@caritas-viersen.de



Join us on Facebook
facebook.com/Caritas.KempenViersen



instagram.com/caritas_viersen



- 5 Vorwort
- 7 Ein Grünstreifen vor dem Haus
- 8 Reise: Indonesien
- 12 Reise: Mallorca mal anders, Teil 3

- 14 Kunst: Galerie im Park
- 16 Kunst: Kunst ist Wahrnehmung
- 18 Es war einmal

- 19 Das Schwein
- 19 Gedicht
- 20 Vier Frauen - eine Zeitung

- 22 Vor die Füße gefallen
- 23 Abschied Brigitte Strohmeyer
- 23 Elsa will reisen

- 24 Erfahrungsbericht: Repaircafé
- 25 KI
- 26 Neuigkeiten aus den Gruppen
- 28 Zoltans Terror vor der Haustür
- 29 PR Artikel Theresienheim

- 30 Die Niers
- 33 Gesundheit: Fitness
- 35 Tipps der Kriminalpolizei
- 37 Rezepte aus der Türkei
- 38 Zeitreise: Jüdisches Leben in Viersen

- 40 Liste der Gruppensprecher
- 42 Rätsel
- 43 Impressum und Schlußwort



**Zusammenhalten ist
immer noch die beste
Zukunftsstrategie.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Gerade in der heutigen Zeit braucht die Welt wieder mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die trotz Herausforderungen den Mut finden, die Zukunft in die Hand zu nehmen: Ideenhaber und Anpacker, Familien und Pläneschmieder, Mitbestimmer, Unternehmer und Alltagshelden. Gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

**Volksbank
Viersen eG**



Guten Tag, liebe Viersener*innen

Da liegt sie nun vor uns: die Frühjahrsausgabe von Viersen miteinander füreinander.

Die neue Namensgebung unserer Initiative hat etwas für Verunsicherung in Viersen gesorgt, aber das wird sich bestimmt noch ändern. Wir sind immer noch 55+, aber auch für jüngere Menschen offen. So kann jede*r mitmachen und Spaß und Frohsinn in sein Leben einladen.

Freizeit wird ja in unserer Gesellschaft immer höher gelobt, denn Zeit ist das Wertvollste, neben Gesundheit, was wir haben! Und die sollte so vielseitig wie möglich gestaltet sein. Viele unserer Gruppen suchen Nachwuchs, und es dürfen neue Gruppen entstehen. Man muss sich nur einen kleinen Ruck geben und schon kann man neue Leute kennenlernen und seine freie Zeit angenehm gestalten. Wir haben uns überlegt, ob wir nicht in jeder Ausgabe ein paar Tipps und Tricks von unseren Müttern und Omas vorstellen sollten, und haben mit dem Artikel „Es war einmal“ schon eine kleine Türe in diese Richtung aufgestoßen. Wie wäre es, wenn Sie uns hier etwas unterstützen würden? Wäre doch toll, wenn wir genau Ihren Lieblingstipp von Mutti oder Oma weitergeben könnten. Handwerks-Problemlöser sind uns genauso willkommen. Schreiben Sie uns doch Ihre Vorschläge einfach an Redaktion@viersen-miteinander.de. Wir freuen uns auf Ihre Mail.

Unser Team war wieder sehr bemüht, Ihnen ein buntes Angebot zu liefern. Ob Kunst und Kultur, ob Elsa Urlaub macht oder Neues aus den Gruppen: wir versuchen immer, Sie auf dem Laufenden zu halten. Natürlich sind auch manchmal etwas kritischere Artikel dabei, aber genau das ist von uns so gewünscht. Auch hier wollen wir zur Diskussion anregen. Heile Welt, oder doch lieber der Realität ins Auge blicken? Sie sind gefragt, liebe Leser*innen.

In diesem Sinne: viel Spaß beim Lesen.

Beate Lammertz



NEW

für meine Region

FÜR UNSERE ZUKUNFT. GEMEINSAM.

Deshalb fördern wir unsere Region.
Damit Bildung und soziale Einrichtungen
weiterhin gleiche Chancen schaffen.

new.de/sponsoring



Ein Grünstreifen vor dem Haus

Ich wohne in der Stadt. Außerhalb, nicht mittendrin, aber trotzdem Stadt. Das macht mir nichts aus, denn nicht weit entfernt gibt es ein großes Feld, ich kann es riechen. Alle Hunde aus der Nachbarschaft gehen dort hin. Sie kann ich hören UND riechen.

Meine Familie geht nie mit mir in das Feld, dabei würde es höchstens zwei Minuten dauern, dorthin zu gelangen. Zu gerne würde ich es einmal sehen, es beschnuppern und fühlen! Aber ich bin ein Yorkie. Ein kleiner Hund. Und Menschen denken nun mal leider oft, ein kleiner Hund braucht so etwas nicht. Wie sie sich irren!

Ein kleiner Hund hat die gleichen Bedürfnisse wie ein großer Hund: Laufen, Spielen, Lernen, richtige Spaziergänge. Ich möchte so gerne auch Begegnungen mit anderen Hunden haben. Freundschaften schließen oder auch Feindschaften. Das einzige, das ich in all den Jahren bei meiner Familie zu sehen gekriegt habe, ist ein kleiner Grünstreifen vor und neben dem Haus. Mehr nicht. Dort darf ich hin, um mein Geschäft zu verrichten, und gleich darauf geht es wieder in die Etagenwohnung. Das macht mich traurig und reicht mir nicht, trotzdem laufe ich schwanzwedelnd mit. Was bleibt mir auch übrig? Und ich liebe meine Menschen doch, auch wenn sie meine Bedürfnisse komplett missachten. Was würde es sie kosten, mit mir in das herrliche Feld zu gehen, zu den anderen Hunden? Zeit. Und die wollen sie nicht opfern. Aber wenn sie es als Opfer empfinden, warum haben sie dann einen Hund?

Was mir bleibt, ist der kleine Grünstreifen, für eine Zigarettenlänge höchstens. Niemand sieht mich an, niemand spielt mit mir. Wenn der Junge mit mir draußen ist, sieht man richtig, wie gelangweilt und genervt er ist. Ich kann doch nichts dafür. Mit mir könnte man richtig viel Spaß haben und flitzen, aber meine Menschen wollen mich nur als Dekoration oder Streichelobjekt auf der Couch. Was ich möchte, was ich BRAUCHE, ist ihnen völlig egal. So werde ich mein Leben fristen.

Wie ich die anderen Hunde beneide! Sie gehen mehrmals täglich lange Runden spazieren, ihre Menschen beachten sie, loben sie, lächeln sie an. Eine Frau musste sogar lange Zeit an Krücken gehen, aber sie ging mit ihrem Hund. Und der ist genauso klein wie ich.

Eine Hündin beneide ich besonders, denn sie geht sogar oft woanders spazieren. Ich weiß es, ich kann es an ihr riechen. Ihr Frauchen überlegt immer, wo sie am Vortag waren, wo sie gehen könnten, damit es nicht langweilig wird. Damit die Hündin andere Düfte in die Nase bekommt. Manchmal ist sie auch nass, wenn sie zurückkommt. Dann waren sie schwimmen bei heißem Wetter. Oder sie duftet nach Pferdeapfel, dann war sie sich wälzen. Wenn sie sehr kaputt ist, war sie beim Sport. Auch das macht sie. Was mache ich? Mein Geschäft auf einem Grünstreifen ums Haus herum. Mehr bleibt für mich nicht.

Jack Schneider



Indonesien, ein neues Kapitel im Buch meines Lebens

20 Jahre Deutschland, 19 Monate USA und jetzt schon 5 Monate Indonesien. Yogyakarta, ein Abenteuer, das für mich zu Beginn meines Studiums an der Technischen Universität Ilmenau noch so ungreifbar schien ist nun Realität, meine Realität.

Alles begann mit dem Start meines Studiums im Oktober 2022 im Fachbereich Medien- und Kommunikationswissenschaft. Meine Uni hatte dazu ein neues Programm, welches sich Double Degree nennt, eingeführt. In diesem Programm werden ausgewählte Student*innen in ihrem dritten und vierten Semester für ein Jahr nach Indonesien geschickt, um dort an der renommierten Universitas Atma Jaya Yogyakarta zu studieren. Nach dem Anmeldeprozess im Frühjahr 2023 stand es dann fest. Ich würde in gerade einmal 5 Monaten nach Indonesien ausreisen. Allein! Keiner meines Jahrgangs würde mich begleiten.

16. August: One-way Ticket in der Hand, Tränen in den Augen und meine Familie in den Armen. Nun war es Zeit für mich, einen letzten Blick durch die Sicherheitskontrolle zu meiner Familie zu werfen und nach vorne zu blicken. Nach vorne in eine ungewisse Reise.

Wo werde ich am Abend schlafen gehen?

Wer wird mich vom Flughafen abholen?

Wie werde ich mich in einem so fremden Land zurechtfinden?

Wie würde mich die Zeit verändern?

Zu viele Fragen schwebten in meinem Kopf, um sie jetzt rückblickend noch alle in Erinnerung rufen zu können. Als ich nach 32 Stunden endlich in Jogja ankam, war es schon dunkel. Also rein ins Auto und erst mal die einheimische Küche kennenlernen. Ich fuhr also mit zwei Mitarbeitenden der Uni zu einem kleinen Restaurant direkt an einer der Straßen. Und das war wahrscheinlich der erste von vielen Kulturschocks, die mich besonders im ersten Monat begleiteten. Auch wenn ich ihre Sprache nicht sprechen konnte und sie mein Englisch nicht verstanden, merkte ich sofort, wie mich die Menschen in Indonesien mit offenen Armen empfingen. Es wurde mit Händen und Füßen kommuniziert und das war wahrscheinlich auch einfacher, wenn man bedenkt,

dass das Restaurant direkt an einer viel befahrenen Straße lag. Es gab keine Fenster, keine Türen, nur fensterähnliche Löcher in der Wand. Das Essen wurde uns auf frischen Bananenblättern serviert. Es gab Reis mit Hähnchen, scharfe Chilipaste, Tofu und Tempeh. Das Essen war großartig und die Gastfreundlichkeit des Landes noch großartiger. Der Abend endete für mich in meiner neuen Unterkunft, in einem mir gänzlich fremden Land. Doch durch die Erschöpfung der Anreise fiel ich erst mal völlig geschafft ins Bett und schlief auch sofort ein. Die nächste Woche war für mich dann ebenfalls von der Universität klar durchstrukturiert. Hier ging es darum, mein Visum zu finalisieren, eine neue SIM-Karte zu besorgen und Fächer zu wählen sowie meinen Stundenplan zu erstellen und den Campus besser kennenzulernen. Alles Aktivitäten, bei denen mich meine Gastuniversität ständig unterstützte. Bei so vielen Erledigungen dauerte es nicht lange und ich lernte schnell andere Austauschstudent*innen kennen.

Ich war also noch keine Woche in Indonesien, da saß ich schon auf dem Rücksitz eines Autos mit zwei Studenten aus den Philippinen und den Niederlanden auf dem Weg zum Prambanan Temple. Die majestätischen Türme des Prambanan Temple erhoben sich vor uns, und ich war überwältigt von der imposanten hinduistischen Architektur. Als wir durch die historischen Stätten wanderten, spürte ich die Jahrhunderte alte Geschichte, die hier in den Stein gemeißelt war. Doch die weiteren Tage hielten noch mehr für mich bereit. Ich hatte die Gelegenheit, ein Dorf außerhalb der Stadt auf dem Land zu besuchen, in dem sie die Ernte und die Gesundheit feierten. Die bunten Prozessionen, die fröhlichen Tänze und die authentische Herzlichkeit der Dorfbewohner hinterließen einen bleibenden Eindruck. Ich wurde Zeugin ihrer Traditionen und Rituale, die tief in die Natur und den Zyklus des Lebens eingebettet waren.



Dieses Ereignis war nur ein Vorgeschmack auf die Vielfalt und Tiefe, die mir in den kommenden Monaten in Indonesien begegnen sollten. Die einheimische Küche, die lebhaftige Atmosphäre der Straßen, die geschichtsträchtigen Tempel und die herzliche Gastfreundschaft formten meine ersten Eindrücke dieses faszinierenden Landes. Mit Blick auf die nächsten Monate fällt es mir schwer, nicht nostalgisch zu werden und gleichzeitig voller Vorfreude auf das, was noch vor mir liegt. In den Dörfern außerhalb der Stadt habe ich nicht nur die Erntefeier erlebt, sondern auch die Herausforderung, die Aufmerksamkeit aufgrund meiner hellen Hautfarbe zu erhalten. Die Neugierde der Menschen war spürbar, wenn sie versuchten, mein Haar zu berühren und Fotos mit mir zu machen. Es war eine ungewohnte, aber lehrreiche Erfahrung, die mir zeigte, wie unterschiedlich unsere Welten sind.

Nicht nur außerhalb der Stadt, sondern auch in den großen Städten und auf dem Universitätscampus wurde ich oft angestarrt, aber mindestens genau so freundlich begrüßt. Es dauerte seine Zeit, bis ich mich daran gewöhnte, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen, nur wegen meiner Hautfarbe.

Die kulturellen Unterschiede sind faszinierend, aber es ist nicht immer einfach, sich zu verständigen, da die Landessprache Bahasa Indonesia ist und ich nur Deutsch und Englisch spreche. Dennoch zeigen die Menschen hier eine unglaubliche Geduld und Bereitschaft zur Verständigung, sei es durch Gesten, Mimik oder einfache Worte. Die Universität hier unterscheidet sich stark von der in Deutschland und erinnert mehr an das High-School-System. Zwischen Klausuren, Hausaufgaben und Midterm-Prüfungen bekomme ich einen Einblick in die indone-

**WOHNEN UND LEBEN
IN GEBORGENHEIT.**

**Hohe Lebensqualität
in parkähnlicher Anlage.**

**Familiäre Atmosphäre
mit Rundum-Service.**

**Leckeres Essen aus
eigener Küche.**

Wir bieten:
56 Einzelzimmer
8 Doppelzimmer
Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege

**Auf der Suche nach
einem Pflegeplatz?
Sprechen Sie mit uns:**

► Telefon 02162-53016-0
► info@notburgahaus.de

**Notburgahaus
Altenpflegeheim**
Sittarder Straße 191
41748 Viersen
notburgahaus.de

**NOTBURGAHAUS
VIERSEN**





Gesundheits- & Rehasport



Wir machen die **Stadt** *fit!*

in

Süchteln & Viersen

Gesundheitssport



INFORMATION

ASV EINIGKEIT SÜCHTELN

Björn Siegers

Tel. 0 21 62 / 97 97 31

geschaefsfuehrer
@asv-suechteln.com

www.asv-suechteln.de

Rehasport





sische Bildungswelt. Die praxisnahe Ausrichtung der Aufgaben ermöglicht es mir, die Theorie besser zu verstehen. Sie macht den Unterricht interessant und lehrreich im Vergleich zu einigen trockenen Vorlesungen in Deutschland. Die Entdeckung der atemberaubenden Berglandschaften, erfrischenden Wasserfällen und lebendigen Städten erweitert meinen Horizont ständig. Der Besuch des Mount Merapi, eines Vulkans zwei Stunden außerhalb meiner Stadt, eröffnete mir nicht nur die Möglichkeit, einen Bunker zu erkunden, sondern auch mit den nahe gelegenen Dorfbewohnern ins Gespräch zu kommen. Diese Reise außerhalb meiner Komfortzone ermöglichte mir tiefe Einblicke in unterschiedliche Kulturen. Die Sprachbarriere mag herausfordernd sein, aber ich lerne, nicht nur im Unterricht, dazu, sondern auch im Alltag. Mit Händen und Füßen sowie den ersten Schritten in

Bahasa Indonesia versuche ich mich besser zu verständigen. Die kommenden Monate versprechen noch mehr spannende Abenteuer und die Möglichkeit, die indonesische und asiatische Kultur aus erster Hand zu erleben. Während ich diese Zeilen schreibe, realisiere ich, dass mein Aufenthalt in Indonesien bereits das halbe Jahr überschritten hat. Die Erinnerungen, die ich gesammelt habe, die Menschen, die ich getroffen habe und die Eindrücke, die ich gewonnen habe, sind unbezahlbar. Ein Kapitel meines Lebens, das noch nicht abgeschlossen ist. Und ich freue mich darauf, die nächsten Monate mit neuen Erlebnissen zu füllen und diese einzigartige Reise weiterzuschreiben. Das Buch meines Lebens bekommt mit jedem Tag in Indonesien ein weiteres faszinierendes Kapitel dazu.

Text und Fotos Sina Lammertz



Hauptstraße 94b · 41747 Viersen
Telefon: 02162 / 13 18 7
kontakt@adler-apotheke-viersen.de
www.adler-apotheke-viersen.de

IHR PARTNER IN SACHEN GESUNDHEIT!

Ihre Adler Apotheke in Viersen ist für Sie da und bietet Seniorinnen und Senioren umfangreiche Leistungen:

- Lieferservice
- Pflegemittel-Beratung
- Vorbestellservice
- Diabetes-Beratung
- Blutdruckmessung
- Inkontinenz-Beratung



und vieles mehr.

SPRECHEN SIE UNS AN!

Jetzt anrufen unter 02162 / 13 18 7
oder besuchen Sie uns in unserer Apotheke.

**Nutzen
Sie unseren
Botendienst
gratis!**

Mallorca mal anders Teil 3



Nachdem wir schon einige Orte an der Ostküste kennengelernt haben, werden wir jetzt einen Ausflug in die Coves del Drac unternehmen. Dazu fahren wir in die Nähe von Porto Christo. Nicht hinein, es lohnt sich nicht. Es gibt schönere und preiswertere Orte. Wir haben dort einmal das falsche Lokal erwischt und wurden abgezockt. Anders kann man es nicht nennen.

Nach Ihrem Besuch in der Höhle fahren Sie weiter nach Cala Millor. Dort bekommt man zu vernünftigen Preisen etwas zu Essen und zu Trinken. Kommen wir wieder zur Höhle zurück. Sie ist, so wird behauptet, bekannt durch den weltgrößten unterirdischen See. Die Höhle ist sehenswert. Allerdings in der Hochsaison stark besucht. Der See wird mit Booten befahren. Diese bringen einen zu einer Tribüne. Dort wartet man dann auf ein angestrahltes, durch Musiker besetztes Boot, die ein kleines Konzert geben. Oft allerdings auch von einem Tonband.

Wenn man die Möglichkeit hat, außerhalb der Saison zu fahren, wird man meistens nur durch die Höhle geführt. Dann fällt der ganze Touristen Tamtam weg. Hat mir persönlich besser gefallen. Aber das muss jeder für sich entscheiden.

Wenn sie nun weiterfahren Richtung Cala Millor, dann kommt nach ca. 500 m auf der linken Seite eine Gärtnerei Mimosa. Ich nehme an, dass es sie noch gibt. Wer sich für ausgefallene Deko interessiert, wird hier sicher fündig. Zur Weihnachtszeit stehen hier Bäume in allen Farben geschmückt. Halten sie ihre Geldbörse gut fest.

Cala Millor ist ein reiner Touristenort mit vielen Hotels und Restaurants. Allerdings auch mit einem wirklich schönen Sandstrand. Dieser ist für Kinder sehr gut geeignet. Wir sind mit unserem Sohn regelmäßig dort zum Schwimmen hin gefahren. Anschließend sind wir dann immer in ein kleines Lokal fast am Ende der Promenade, zum Kuchenessen eingekehrt. Gleich gegenüber ist der Baywatch Turm. Der Wirt nennt sich typisch spanisch Toni, ist aber ein echter Leipziger und immer superfreundlich. Man hört dort oft die dollsten Geschichten. Über Deutsche, die nach Mallorca ausgewandert sind.

Wir haben aber auch Tipps bekommen, wo es gutes Essen auf der Insel gibt oder wo man gut einkaufen kann. In der Fußgängerzone gibt es hübsche Geschäfte und damit meine ich nicht die typischen Souvenirläden. Möchten Sie ty-

pische Lebensmittel der Insel mitnehmen, dann empfehle ich einen der vielen Märkte oder einen Mercadona Laden, dort bekommt man etwas Typisches zu normalen Preisen. Zu empfehlen sind folgende Teile: Olivenöl, achten sie auf Virgin extra, dann haben sie etwas Gutes gefunden. Oliven und Kapern am besten vom Markt, dort gibt es Stände, wo man es frisch eingelegt bekommt. Bitte nicht im Plastik-eimer transportieren. Habe ich einmal gemacht natürlich im Koffer, aber der Eimer hält den Druck im Flugzeug nicht aus. Mein Koffer und dessen Inhalt roch noch sehr lange nach Essig.

Etwas wirklich Typisches für Mallorca ist die Ensaimada, ein in Schweineschmalz gebackenes Fettgebäck, es sieht aus wie eine Schnecke. Es gibt sie in verschiedenen Größen. Am Flughafen in Palma sieht man jede Menge Spanier mit großen pizzaähnlichen Kartons rum laufen, darin transportieren sie ihre Ensaimadas. Das bekannte Flor de Sel, es sollte aus Ses Salines in der Nähe des Es Trenc Strandes kommen, dann ist es das echte. Entdecken sie auf den Märkten einfach mal selber etwas, was ihnen zu sagt. Vielleicht bis bald auf Mallorca.



Ensaimada, eine mallorquinische Spezialität.



Zusammen anpacken.

Gemeinsam geht Großes.

Eine starke Gemeinschaft kümmert sich um alle ihre Mitglieder – damit sie auch stark bleibt. Darum unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe gemeinnützige Vorhaben im Sozial- und Bildungsbereich. Mehr auf [sparkasse.de/mehralsgeld](https://www.sparkasse.de/mehralsgeld)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Krefeld

Galerie im Park

Eine beliebte Gruppe im sozialen Medium Facebook trägt den Namen „Du bist Viersener, wenn...“. Hier finden Interessierte Anekdoten oder positive Erinnerungen zu ihrer Heimatstadt. Der Satz ließe sich für alteingesessene Viersener*innen vielleicht fortführen mit: „...Du Dich an die Firma Kaiser's Kaffee in der Innenstadt erinnern kannst.“



Skulpturlabor 2019, Installation des Künstlers Emil Walde an der Fassade der Galerie. Foto Stadt Viersen

Ansicht der Villa Schumacher, heute Galerie im Park, in den 1970er Jahren. Foto Kreisarchiv



Städtische Galerie im Park
Rathauspark 1, 41747 Viersen
Öffnungszeiten während der Ausstellungen:
Di, Mi, Fr, Sa 15–18 Uhr
Do 15–20 Uhr
So und Fei 11–18 Uhr
Eintritt frei
Telefon 02162 101-160
galerie@viersen.de
www.viersen.de
www.vierfalt-viersen.de

So manchem und mancher steigt gleich wieder der Geruch der gerösteten Kaffeebohnen in die Nase, vor dem geistigen Auge erscheinen die schmucken Gebäudeteile, die schon zur Firma Diergardt gehört hatten, selbstverständlich die berühmte „Lachende Kaffeekanne“ und vielleicht die Bilder der Sprengung des großen Schornsteins 1978.

Damals gab es noch die Brückenstraße, die ihren Namen der Brücke über den Dorfer Bach verdankte. Hier lag das ursprüngliche Altenheim und frühere Krankenhaus „Maria Hilf“, aber auch die „Villa Schumacher“, eine weiße, klassizistische Villa, die 1868 für den Prokuristen der Firma Diergardt errichtet wurde. Einer der ersten Bewohner, Kommerzienrat Gustav Adolf Schmidt, der sogar von Cosima Wagner in einem Tagebuch erwähnt wird, prägte die Erscheinung der Villa z. B. durch den Bau eines Gartenzimmers, das Anlegen eines romantischen Gartens mit einer Grotte und reiche Stuckverzierungen an der Fassade.

Wie die Gebäude der Firma Diergardt ging auch das Wohnhaus in den Besitz der Firma Kaiser's über. An der Seite des Hauses „klebte“ einer der zahlreichen Kaiser's-Supermärkte. Doch Vieles wurde Ende der 1970-er Jahre Vergangenheit, als in großem Umfang die Bauten in der nordöstlichen Viersener Innenstadt niedergelegt wurden, um Platz für den Neubau der Kreisverwaltung zu schaffen, für Wohnbauten, den Busbahnhof, den heutigen Rathausmarkt. Eine riesige Baustelle entstand, ein gewaltiger freier Fleck mitten im Zentrum der Stadt – nur ein einziges Haus blieb stehen: Die weiße Villa, die inzwischen längst nicht mehr zum Wohnen diente, sondern Büros enthielt und nun der Stadt Viersen gehörte. Noch bevor die Kreisverwaltung in ihrem Neubau die Arbeit aufnahm, hielt die Kunst Einzug in den klassizistischen Bau gegenüber, denn 1981 startete hier mit der ersten Ausstellung die Städtische Galerie im Park als Viersener Kunstmuseum.

Der Begriff „Galerie“ verweist darauf, dass es keine Dauerausstellung zu sehen gibt, sondern sechs bis sieben mehrwöchige Wechselausstellungen pro Jahr. Der Park ringsum ist Teil des Viersener Grüngürtels, der die gesamte Innenstadt parallel zur Hauptstraße durchzieht. Glücklicherweise blieben hier die Bäume erhalten, die einst in den Gärten der Wohnhäuser gestanden hatten. Der kleine Park beherbergt seit 1989 die als Initiative des Vereins für Heimatpflege Viersen e. V. begründete Skulpturensammlung mit Werken namhafter zeitgenössischer Bildhauer.

Ob im Museumsgebäude, im Skulpturenpark oder bei Aktionen außerhalb, die Galerie im Park macht Kunst für alle Altersklassen erlebbar. Das Ausstellungsprogramm spricht in großer Vielfalt zahlreiche Besucher*innen an. Namhafte Künstler*innen oder Künstlergruppen aus ganz Deutschland zeigen hier ihr Schaffen ebenso wie Kunstschaffende aus der Region. Schulausstellungen mit den Werken Viersener Kinder und Jugendlicher sind von Beginn an fester Bestandteil der Planung. Zur Nachwuchsförderung gehört es auch, junger Kunst Raum zu geben und Arbeiten derjenigen zu präsentieren, die erst vor kurzer Zeit die Kunstakademien verlassen haben. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt bei der Kunst im öffentlichen Raum. Führungen, Aktionen und Ausstellungen rund um die Skulpturensammlung gehören ebenso dazu wie temporäre Kunstprojekte im städtischen Umfeld.

Regelmäßig ans Licht geholt werden auch die Blätter der mehr als 1.500 Werke umfassenden Grafischen Sammlung der Stadt Viersen, die bereits seit den 1960-er Jahren besteht und wächst. Zeichnungen, Druckwerke oder Aquarelle stammen aus der Zeit von der Renaissance bis zur Gegenwart. Zur Sammlung gehören beispielsweise kostbare Einzelblätter von Rembrandt, Rubens und Dürer, aber auch von Marc Chagall, Picasso, Braque, Fernand Léger und Joan Miró, grafische Arbeiten der deutschen Expressionisten, eine Sammlung rheinischer Künstler sowie zeitgenössische Kunst aus Ankäufen der jeweiligen Ausstellungen. Auch 40 Fotografien von August Sander mit Viersener Motiven gehören zur Sammlung.

Immer zum Monatsersten nimmt eine ausgewählte Arbeit den Platz der „Grafik des Monats“ im Erdgeschoss der Galerie ein. Die Kunstvermittlung für alle Generationen, insbesondere die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen sowohl in museumspädagogischen Führungen, Workshops und Aktionen als auch in Ausstellungen, an denen sie aktiv beteiligt sind, ist dem Team der Galerie im Park ein großes Anliegen. Führungen für Schulklassen und andere Gruppen können immer vereinbart werden. An jedem ersten Dienstag im Monat findet der „Kunst-Imbiss“ in der Mittagspause statt, der meist einen Einblick in die aktuelle Ausstellung bietet.

Ganz wichtig: Nur zu Führungen oder Veranstaltungen wie Lesungen oder kleinen Konzerten wird ein Entgelt fällig. Ansonsten steht die Galerie bei freiem Eintritt zu den Öffnungszeiten jedem offen. Zu jeder Ausstellung erscheint ein kleines Begleitheft, das auch ohne eine Führung den Zugang zur ausgestellten Kunst erleichtert.

Und was die Vergangenheit betrifft: Seit 2023 erinnert ein in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatpflege angebrachtes altes Emailleschild der Firma Kaiser's an der Außenwand der Galerie mit weiterführendem QR-Code an die heute verschwundenen Fabrikgebäude und den kleinen Supermarkt. *Jutta Pitzen, Leiterin der Galerie*



Stairs and Stripes 2019
Stahl
Vierkantrohr 50 x 50 x 3mm
Flachstahl 50 x 12 x 5mm
Satin weiß
Maße 626 x 220 x 442 cm
Foto HUSS design
Bildrechte: VG Bild-Kunst
Justyna Janetzek



Justyna Janetzek in ihrem Atelier
Foto Raffaele Horstmann
Bildrechte: VG Bild-Kunst
Justyna Janetzek

Kunst ist Wahrnehmung.

Wie die Betrachtenden diese für sich umsetzen, liegt in ihrer Entscheidung.

JUSTYNA JANETZEK ist eine Künstlerin mit minimalistischer und konzeptioneller Prägung.

Ihre künstlerische Formensprache orientiert sich bewusst an den lokalen Gegebenheiten. Diese lässt sie dann gezielt und wiedererkennbar in die Arbeit einfließen wie in ihrem Werk „Stairs and Stripes“ von 2019.

In ihm spiegelt sich die Treppe mit Geländer, die am Gebäude der Kreisverwaltung befestigt ist. Hierfür verarbeitete sie industriellen Stahl.

Auch Zugänge, Öffnungen, Vorsprünge und Nischen sind wiederzuerkennen in ihren Skulpturen, die sie ausschließlich aus dem o.g. Material erstellt. Ihre Formen erweitern sich in anderen Skulpturen zu geometrischen Flächen und Linien. Letztere können durchaus recht eigenständig aussehen.

Die Verarbeitung des Stahls gelingt ihr mit Hilfe eines von ihr entwickelten Stecksystems. Diese raffinierte Verarbeitungsmethode lässt das schwere Material filigran und flexibel erscheinen.

Durch die Verbindung von realen Arbeiten mit digital erzeugten Bildkompositionen entsteht eine weitere Ebene. Die Betrachtenden haben die Möglichkeit, unterschiedliche Versionen eines Werkes miteinander zu vergleichen und sie weiter gedanklich auszugestalten.

Das Gebiet der Zeichnung darf auf keinen Fall vergessen werden. Es ist die Sichtbarwerdung ihrer ganz persönlichen inneren Reize. Formen und Farben machen emotionale Zustände sichtbar. Daraus entstehen für den Betrachtenden endlose Möglichkeiten, sich einzubringen.

Es lohnt sich!

U. Siebert-Hüsken



Al.Dü. Variations 1

2022

Zeichnung auf Papier

Carbonfolie, Bleistift, Fineliner, Acrylstifte

146 x 80 cm

Foto HUSS design

Bildrechte: VG Bild-Kunst

Justyna Janetzek

Es war einmal...

Neulich saßen wir zu dritt im Cafe bei Kaffee und Kuchen. Wir unterhielten uns über Gott und die Welt und kamen „vom Höcksken aufs Stöcksken“. Eine von uns warf das Thema „Wisst ihr noch?“ auf.

Wir sprachen von der Testphase des Fernsehens mit Standbild. Vom Plumpsklo draußen im Garten mit zu rechtgeschnittenen Zeitungsseiten. Auch die Waschküche mit großem beheizbaren Wäschezuber, Wringmaschine und ganz viel Kraft und Ausdauer unserer Mütter, blieb nicht verschont.

Autos aus denen die Leute auf der Rückbank nach hinten schauten und gelbe Telefonzellen aus denen ein Anruf innerhalb des Orts und tagsüber 20 Pfennig kostete. Mein Highlight aber war, als Anna erzählte, dass ihr Vater Kohlenhändler war.

Auch Ulla war von dem Thema ganz angetan.

„Hat er die Kohlesäcke noch auf der Schulter getragen?“

„Es gab doch Briketts und Eierkohlen!“

„Ja, alles ja! Sogar die Eierbriketts in unterschiedlichen Größen für verschiedene Zwecke.

Eine Wissenschaft für sich!“, begeisterte sich Anna.

Da wurde uns wieder mal klar, was wir alles erleben durften. Klar erlebt unsere Jugend auch wahnsinnig viel. Meiner Meinung nach ist hier der Technik-Sektor sehr ausgeprägt. Aber die Wege, die zur Vereinfachung der Alltagsdinge führten, sind doch hauptsächlich die 50er und 60er Jahrgänge von uns mitgegangen, oder?

Vielleicht hat die Eine oder der Andere auch noch Erinnerungen oder Erfahrungen aus dieser spannenden Zeit und möchte sie mit uns teilen?

Beate Lammertz



**GUTES
WOHNEN
GARANTIERT**



Ihre GWG – aktiv
im Kreis Viersen,
in Krefeld
und Meerbusch.



**02162
5780-0**

Unser Wohnungsbestand

in der Stadt Viersen umfasst 779 Wohnungen – modernisiert, renoviert und preiswert.

Wir kümmern uns um bezahlbaren
Wohnraum,

vor allem für Senioren und junge Familien.

Willy-Brandt-Ring 17
41747 Viersen
info@gwg-kreis-viersen.de
www.gwg-kreis-viersen.de



Das Schwein

Als die patriarchale Entwicklung begann und mit ihr das männliche Prinzip die Vormacht erreichte, wurde auch der Himmel nicht verschont und von männlichen Göttern besetzt, nicht ohne vorher die weiblichen hinausgedrängt zu haben.

Alle matriarchalen Werte fielen jetzt der Umwertung und Ausrottung anheim. Was ehemals heilig war, wertete das Patriarchat in Sünde um, auch das Schwein.

In matriarchalen Religionen hatte es einen lebenserhaltenden und bejahenden Wert.

Das Schwein war das Allerheiligste.

Es war das symbolische Gefäß des sacer mens, der heiligen Menstruation ohne die es keine Geburt und Wiedergeburt gibt.

Hys ist das griechische Wort für Schwein.

Hystera ist das griechische Wort für Gebärmutter.

Hysterie ist bei Sigmund Freud der Inbegriff des krankhaft Weiblichen.

Sigmund Freud war ein Mann.

U. Siebert-Hüsken

Wünsche sind zum Wählen da
Fallerie und Fallera
Bescheidenheit ist hier tabu
Fallero und Falleru
Die Zeiten solcher Wunschtiraden
Baumeln schon am seidnen Faden
Obwohl, es stehet außer Frage,
Sind`s immerhin noch 50Tage
Wohin die Tage zielen
Bleibt nicht nur mir verborgen sondern Vielen
Was scheren uns die dummen Sorgen
Freuen wir uns doch auf morgen.

Edy Möry

Vier Frauen - eine Zeitschrift

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Heute möchte ich Sie mitnehmen auf dem Weg, eine Zeitschrift zu gestalten. Wir, das Redaktionsteam, bestehend aus Anne, Susanne, Uschi und meine Wenigkeit, beginnen mit unserer Arbeit. Es ist Januar. Die Weihnachtsteller sind leer gefuttert und die Neujahrsvorsätze vergessen.

Ab jetzt treffen wir uns vorerst jede Woche. Natürlich nicht nur zum Arbeiten, denn mit der Zeit ist so etwas wie Freundschaft im Team gewachsen. Zuerst wird ein wenig geklönt, dann wird gearbeitet und zum Schluss wird es dann immer wieder privater.

Susanne, unsere Layouterin, erklärt uns, wie die Aufträge unserer Sponsoren vom Format her aussehen müssen, was die Fachbegriffe bedeuten und hat ganz viele Ideen, wie wir unsere Zeitung „nach vorne,, bringen können. Dann müssen wir über die Preise reden. Da das Papier und die Druckerei aufgrund der allgemeinen Entwicklung erheblich teurer geworden ist, sind wir gezwungen, die Preise neu zu überdenken. Auch die Software, mit der unsere Susanne arbeitet, erhöht ständig die Preise. All das will berücksichtigt werden.

Aber jetzt gehts von der düsteren Preisentwicklung zu etwas Schönerem. Wer schreibt was und wer kennt jemanden, der gerne einen Artikel veröffentlichen möchte. Anne hat z. B. immer die selbst gelebten Tipps zum Urlaub auf Mallorca. Uschi, unsere kulturräffine Künstlerin, steht für Gedichte und sozialkritische Texte. Ich selber bin für das Vor- und Schlusswort verantwortlich und schreibe über alles, was gerade Interessantes ansteht.

Nachdem das Gerüst für die Zeitung nun gesetzt ist, suchen wir das Gespräch mit unseren bisherigen und eventuell neuen Sponsoren. Uschi und Anne machen ihre Sache da ganz großartig.

Größere Unternehmen haben einen Internet-Pool, wo wir uns eintragen lassen müssen, wenn Anzeigen verlängert oder neu gestaltet bzw. neu aufgenommen werden sollen. Auch Anfragen alter und neuer Förderer wollen bearbeitet werden. Das erledigt das Büro: ich.

Die folgenden Redaktionstreffen sehen nun so aus, dass wir alle Texte lesen und gemeinsam überarbeiten. Danach muss ein Rechtschreibprogramm das Ganze noch prüfen, bevor Susanne zum Zuge kommt. Sie setzt die komplette Zeitung, d. h. sie bastelt sie so, wie sie am Schluss in den Druck geht, einschließlich Fotobearbeitung etc. Hiermit gehen auch wieder ein paar Wochen ins Land.

Die verschiedenen Angebote der Druckereien werden verglichen und wir entscheiden, welche Druckerei unseren Auftrag erhält. Jetzt müssen wir warten! Kribbeln im Bauch! Das Probeexemplar ist da! Gemeinsam prüfen und freuen wir uns darüber und geben den endgültigen Startschuss.

Nach ca. 14 Tagen kommt dann endlich die Lieferung. Wir müssen nun alles in den Räumen des Caritasverbandes für die Region Kempen-Viersen e. V. verstauen, wobei Frau Nazemi-Bogda, die Koordinatorin unserer Initiative, eine große Hilfe ist. Auch hierbei gibt es viel Spaß.

Für das Verteilen der ca. 1600 Zeitschriften hoffen wir auf schönes Wetter, denn es muss jetzt ja schnell gehen. Die Gruppen von Viersen miteinander füreinander, die Sponsoren und ganz viele Viersener warten schon!

Jetzt haben wir Sommerpause und freuen uns auf Euer/Ihr Feedback, sowie auf den Startschuss zu unserer Herbst/Winter-Ausgabe.

Beate Lammertz



Uschi und Anne sind startklar zum Verteilen



Traditionell innovativ für Sie da

- Knie-, Hüft- und Schulterendoprothetik
- Wirbelsäulenchirurgie
- Robotisch- und computer-gestützte OP-Techniken
- Arthroskopien
- Fußchirurgie
- Kinderorthopädie
- Multimodale Schmerztherapie
- Sportorthopädie
- Physiotherapie
- Ambulante Operationen



LVR-Klinik für Orthopädie Viersen
Terminvereinbarungen in unserer
Ambulanz: Telefon 02162/ 966 213

Tag der offenen Tür
Wir freuen uns Sie zu begrüßen!
Samstag, 25. Mai, 11-15 Uhr



Vor die Füße gefallen

Hast du noch alte Jeans?

Ich habe noch nicht mal neue!

Und deine Familie, könnte sich da was finden?

Mal sehen! Am Wochenende kann ich sie fragen weil sie dann kommt.

Die Mülltüte aus der Küche war übertoll und verlangte nach Leerung. Diesen Gefallen konnte ich ihr nicht verwehren und packte sie am Hals.

Die graue Tonne steht im Nebengang. Ich hob die Klappe und wollte sie mit der Mülltüte befüllen. Aber irgendetwas hakte. Sie fiel daneben. Das auch noch.

Ich ging zur Besenreihe und griff mir einen raus.

Dabei habe ich mit meiner Energie den Stiel wohl zu hoch gehalten der dann im Weitergehen einen Korb von der Wand streifte. Ihm blieb keine andere Wahl als mir vor die Füße zu fallen.

Und das war auch gut so, denn.....in ihm lag eine alte Jeans!

U. Siebert-Hüsken


Delphin
APOTHEKE

**VON MENSCH
ZU MENSCH.**


NATÜRLICH SIND
WIR AUCH **ONLINE**
FÜR SIE DA.
MEDIKAMENTE
ONLINE BESTELLEN,
VOR ORT ABHOLEN:
www.delphinapotheke-viersen.de


DELPHIN APOTHEKE
Inh.: Stefan Grebe
Apotheker für Geriatrische Pharmazie
Bahnhofstr. 1, 41747 Viersen
Tel.: 0 21 62 / 1 68 61
E-Mail: info@delphinapotheke-viersen.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
WOCHENTAGS: 8:30 BIS 18:30 UHR
SAMSTAGS: 8:30 BIS 13:00 UHR



Elsa will Reisen

Ja! Elsa möchte gerne wie jedes Jahr mit ihren Freundinnen verreisen. Hört sich einfach schön an! Am Ende wird es das auch immer!

Aber bis dahin ist es ein langer und steiniger Weg. Die Frage, wo es hingehet und wie lange die Reise dauern soll, ist zweitrangig. Sie haben richtig gehört, bei uns geht es erst mal darum, einen Termin zu finden. Wir sind alle schon in Rente.

Abschied Brigitte Strohmeier

Lebendige, gut gelaunte Atmosphäre und ein plaudernder Spaziergang zum Kuchenbuffet. Das Erstaunen über die Vielfalt und Reichhaltigkeit bleibt nicht verborgen. Es ist wie das Spiegelbild des Werdegangs der Reisegruppe Strohmeier von 2008 bis 2023.

Und jetzt ist das Buffet leer, die Reisegruppe aufgelöst. Aber keine Spur von Völlegefühl. Da ging es noch was. Der neue Teig ist schon angesetzt, aber keiner kümmert sich um ihn.

Er wird wohl stehen bleiben, ungenutzt. Schade, dabei gibt es noch so viel zu tun.

U. Siebert-Hüsken



Trotz alledem hat jeder noch seine Prioritäten, ob Enkelkinder oder wichtige Familienfeiern, das Wetter spielt immer eine Rolle.

Es darf nicht zu warm sein, aber auch nicht zu winterlich. Da bleiben nicht mehr so viele Wochen übrig.

Termin gefunden! Jetzt fängt die Suche nach dem Ziel an. Wollen wir fliegen oder mit dem Bus fahren. Zug kommt nicht infrage, da das Gepäck selber getragen werden muss. Auto möchte eigentlich keiner mehr fahren. Wir fühlen uns nicht mehr fit genug.

Ich würde gerne mal wieder fliegen, irgendwohin, wo es Meer und Sonne gibt. Bei Dreien ist einer dagegen. Also wird es ein Busreise.

Nun fängt die Suche nach Zielen und Busunternehmen an. Jeder Veranstalter hat andere Zeiten und Hotels. Endlich habe ich es geschafft! Alle sind mit Ziel und Hotel zufrieden. Wenn mir jetzt das Glück hold ist, bekomme ich auch noch ein Doppel- und ein Einzelzimmer.

Und somit freue ich mich jetzt schon aufs nächste Jahr. Es wird sicher wieder sehr schön!!!!

A.KO.



RepairCafe: Wegwerfen? Denkste! - Ein Erfahrungsbericht

Es war an einem Samstag im Januar, als mein langjähriger Haushaltshelfer, mein Staubsauger, plötzlich und unerwartet kränkelte. An diesem Tag regnete es in Strömen, weshalb ich beschloss, die liegen gebliebene Hausarbeit der Woche zu erledigen. Doch als ich meinen Sauger aus seinem Zimmer holte und loslegen wollte, verwehrte er mit einem riesen Getöse seinen Dienst. Er ist in die Jahre gekommen, dachte ich mir. Was nun? Ich wollte ihn nicht gleich seinem Schicksal überlassen, sondern ihm eine Chance geben. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Bekanntlich ist der Nutzen für Klima und Umwelt umso höher, je länger ein Produkt Verwendung findet., bevor es auf dem Müll landet und die Hilfe, das Klima nachhaltig zu verbessern, fängt ja schon im Kleinen an. Aufgrund eines Presseartikels, den ich kürzlich gelesen und aufgehoben hatte, fiel mir das RepairCafe ein. Nach kurzer Recherche stellte ich fest, dass es zufälligerweise gerade am selbigen Samstag öffnen würde.



Glück gehabt! Bei diesem Wetter wird wohl kaum jemand vor die Tür gehen und wenn ich noch vor der offiziellen Öffnungszeit vor Ort bin, werden ich bestimmt schnell dran sein, so mein Gedanke. Doch ich wurde eines Besseren belehrt. Nachdem ich meinen Haushaltsfreund verstaubt hatte und bei der VHS Viersen ankam, in dessen Räumen sich das RepairCafe befindet, konnte ich es kaum fassen. Ich war nicht die Erste, sondern hatte schon einige Wartende vor mir, die alle die Dienste der Fachleute in Anspruch nehmen wollten.

Also nahm ich Platz und stellte mich auf eine längere Wartezeit ein. Nach kurzer Zeit kam eine Empfangsdame mit Formularen und jeder musste sich der Reihenfolge nach mit Namen und Anliegen eintragen. Nach und nach füllten sich die Gänge und schon kurze Zeit später zählte ich um die 25 Personen. Die Gegenstände, die alle auf ihre zweite Chance warteten, reichten von einer mobilen Sonnenbank über Kleinmöbel, defekte Gartenlampen, einem Brotbackautomaten, Textilien, einem weihnachtlichen Lichterbogen aus dem Erzgebirge bis hin zu eben meinem

Sauger. So vielfältig die Gegenstände, so vielfältig waren auch die Besucher. Nicht nur Senioren, sondern auch viele junge Leute und Familien waren vor Ort. Die nette Dame am Empfang behielt die Ruhe und hatte für jeden das passende Wort. Um die Wartezeit zu überbrücken, gab es für die Kinder ein Pixibuch und für alle kostenlosen Kaffee und Kuchen. Wie ich erfuhr, wird dieser im Wechsel von den im RepairCafe tätigen Personen gebackten und zur Verfügung gestellt. Was für ein toller Service. Dann endlich war auch ich an der Reihe und konnte meinen Sauger vorstellen. Im „Behandlungszimmer“ herrschte reges Treiben. An dieser Stelle sei angemerkt, dass es sich hier ausschließlich um ein ehrenamtliches Team handelt, das unter fachkundiger Anleitung jedem Besucher beim Bemühen hilft, defekte Geräte und Gegenstände selbst wieder mit zu reparieren. Ganz nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“. Es herrschte ein ausgesprochen freundliches und hilfsbereites Klima und für jeden Besucher wurde sich viel Zeit genommen.

Ich selbst habe mich mit Schraubenzieher und Zange bewaffnet und konnte tatkräftig mithelfen, meinen Haushaltshelfer vorsichtig auseinanderzunehmen. Nach Einholung der Zweitmeinung eines weiteren Kollegen haben dann aber beide festgestellt, dass meinem Sauger altersbedingt nicht mehr zu helfen war. Andere Besucher hatten da mehr Glück an diesem Tag. Etwas traurig war ich natürlich schon, aber auch froh darüber, es wenigstens versucht zu haben. Übrigens ist der Service im RepairCafe kostenlos. Trotzdem hinterließ ich gerne eine Spende in der Spendenbox am Empfangstisch, denn so viel Ehrenamt und Service sollte doch einen Dank bekommen und gewürdigt werden. Außerdem berücksichtigte ich dabei auch die Bereitstellung von Kaffee und Kuchen. Zu Hause angekommen habe ich alle noch verwertbaren Teile beiseite gelegt. Man weiß ja nie, wofür sie noch gut sein können.

Der Rest wird leider auf der Mülldeponie landen und dann irgendwo seine letzte Ruhe finden. Adieu, mein Freund - und ein großes Dankeschön an dieser Stelle an das tolle RepairCafeTeam.

Anne Gottschlich



Künstliche Intelligenz heißt, auf ein Minimum runtergebrochen, einem Computer menschliches Denken und Wissen beizubringen. So kann die KI selber Probleme lösen und Antworten auf viele Fragen finden. Es gibt Seiten im Internet, die von Programmierern erstellt werden und auf unendlich viele Daten auf weltweiten Computern zurückgreifen können. Das Wissen dieser Computer wird so zusammengefasst, wie es gerade von dem Anwender gefordert wird.

Wenn jemand z. B. Irgendwann etwas gesagt hat, was aufgezeichnet wurde, so kann die künstliche Intelligenz daraus komplett andere Sätze bilden, auch zu völlig anderen Themen. Es wird dann der gleiche Satzaufbau, die Stimmlage und sogar die Pausen zwischen den Worten abkopiert. So kann nach der Bearbeitung durch die künstliche Intelligenz keiner mehr feststellen, ob der gesprochene Text tatsächlich von dem ursprünglichen Redner kommt oder nicht. Genauso geht es auch mit Fotos und allen Dingen, die uns umgeben.

Ob das nicht gefährlich ist? Natürlich, das ist sogar brandgefährlich. Allein, wenn dieses Können ungefiltert auf unsere Politiker umgelegt wird... Nicht auszudenken! Zum Glück sind die Politiker*innen sich dieser Bedrohung bewusst und können gezielt gegensteuern. Hoffentlich tun sie das auch!

Natürlich kann die KI z. B. auch in der Medizin genutzt werden. Es gibt mittlerweile Möglichkeiten, Befunde durch die KI zu erstellen. Nicht, dass unsere Ärztinnen und Ärzte jetzt die Technik arbeiten lassen. Auf gar keinen Fall! Wenn aber alle Befunde diagnostiziert wurden, ist es vielleicht beruhigend, wenn die KI nochmal drauf schaut. Durch Üben z.B. in der digitalen Befundung, wird sie hier klar erkennen können, ob sich vielleicht doch noch etwas Unentdecktes auf dem Röntgenbild versteckt hat. Sie kann auch beim Autofahren erkennen, ob zu schnell gefahren wird, die Straße nass ist oder ob der Fahrer übermüdet ist.

Zum guten Zweck wurde die künstliche Intelligenz erschaffen und soll uns Menschen dienen. Hoffentlich kann sie auch den Unterschied zwischen gut und böse erkennen!

Beate Lammertz

ALLTAGSUNTERSTÜTZUNG FÜR SIE UND IHRE FAMILIE!

SIE suchen Entlastung und Unterstützung?
WIR sind sofort an Ihrer Seite und übernehmen die Betreuung und Versorgung Ihrer Liebsten.

**BETREUUNG UND PFLEGE
EINFACH PERSÖNLICHER**

**RUFEN SIE UNS AN!
TEL.: 02162-918000**

**Daheim umsorgt GmbH
Sittarderstraße 35-C10, 41748 Viersen
viersen@homeinstead.de**

 **Home
Instead**
Zuhause umsorgt

Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben.
© 2021 Home Instead GmbH & Co. KG



**Kostenübernahme durch
Kranken- und Pflegekasse möglich**



neue Mitglieder gesucht:

Mitglieder sind in der Gruppe **Kegeln Spätlese** willkommen.

Die **Smartphone** Gruppe möchte sich vergrößern.

Für die Gruppe **Bildbearbeitung** werden Interessierte gesucht.

Die **Töpfergruppe** sucht formende Hände.

Die Museumsgruppe freut sich über Kunstinteressierte.

Die Gruppe **Stricken und Klönen** freut sich über Zuwachs.

Die **Wandergruppe** freut sich über Zuwachs.

Die Gruppe **Doppelkopf** suchen neue Spieler (auch ohne Vorkenntnisse).

Alle Kontaktdaten finden sich auf Seite 40 -41.



Liebe Grüße von unserer **Töpfergruppe**, die zur Zeit aus 7 Mitgliedern besteht. Wir würden uns über 2-3 neue Töpfer- bzw. Töpferinnen sehr freuen.

Unsere Töpferzeit ist Montags von 15.45h - 17.45h in der Realschule an der Josefstraße.

Unsere Gruppe ist kreativ und lustig, gerne gehen wir auch mal zusammen Essen.

Monika Rennen, Telefon 02162 / 20624



Das Wandern ist nicht nur des Müller's Lust.

Schon vor einigen Jahren haben wir uns unter dieser Überschrift vorgestellt, aber der Titel ist so treffend, dass ich ihn noch einmal verwenden möchte. Seit unserer ersten Wanderung im August 2006 ist ja nun einige Zeit vergangen. Damals führte uns unsere erste Wanderung vom Parkplatz am „Rotem Kreuz Viersen“ über den hohen Busch zum Kriegerdenkmal Adlerturm auf den Süchtelner Höhen. Leider sind altersbedingt nur noch drei Wanderer der ersten Stunde mit uns aktiv, aber das ist ja überall der Lauf der Dinge.

Nun aber zur Gegenwart, wir sind eine Gruppe von neun Wanderern, davon drei Ehepaare und drei Damen. Wir treffen uns alle 14 Tage dienstags am Irrgarten (Parkplatz Hoher Busch - nahe Stadion-) mittags um 13:30 Uhr. Von dort starten wir zu unserer Wanderung. Da wir das Gebiet um den Hohen Busch zur Genüge kennen, fahren wir dann von unserem Treffpunkt zu den verschiedenen Ausgangspunkten, natürlich fahren nicht alle Teilnehmer mit ihrem eigenen Auto, sondern wir versuchen alle Teilnehmer so auf die Fahrzeuge zu verteilen, dass wir möglichst wenige brauchen. Damit Sie eine kleine Vorstellung von unseren Wanderungen haben, habe ich mal einige Ziele angeführt:

Rund um den Breyeller See, Nierslandschaft um Wachtendonk, ehemaliges Depot Brüggen mit weißen Stein in NL, Mühlenwanderung nahe Wegberg, Borner See mit Brüggen, Schloss



Neersen, rund um das Kloster Mariendonk und viele Ziele mehr. Vor Corona haben wir auch mal hin und wieder Tagestouren unternommen, z.B. Narzissenfelder in Belgien oder Teile des Rotweinwanderwegs. Vielleicht können wir das Ganze jetzt wieder in Angriff nehmen.

Wir gehen bei unseren Wanderungen in der Regel 6 bis 8 km, manches Mal können es auch 10 km werden. Es ist leider nicht immer möglich, aber wir versuchen, insbesondere bei längeren Touren, eine Einkehrmöglichkeit auf der halben Strecke zum Rasten zu finden was unseren Anstrengungen etwas gerechter wird. Die durchschnittliche Schrittgeschwindigkeit liegt so etwa bei 4 km/h, das heißt, dass wir in der Regel, inklusive unserer Fahrt zum Ausgangspunkt und der Rast/Einkehr, ca drei bis vier Stunden unterwegs sind. Ich kann sagen, dass wir ein freundlicher und gut gelaunter „Haufen“ sind und wir sehr bedauern, dass wir nur noch so Wenige sind. Aber wer weiß, vielleicht hat dieser Einblick in unsere Aktivitäten das Interesse des Einen oder Anderen geweckt. Ob Frau, Mann oder Paar, ob mit Auto oder ohne, jeder der Lust und Freude am Wandern hat, ist uns willkommen. Melden Sie sich doch einfach mal, auch wenn Sie nur erst mal zum „Schnuppern“ kommen möchten. Die Informationen finden in unserem miteinander - füreinander Heft unter Wandern 2.

Ich freue mich über Ihren Anruf: Eitel Gründer 02162 / 18581

Museumsgruppe Siebert-Hüsken, Eßer

Kunst ist ein interessantes, vielseitiges Gebiet und es wird noch spannender, je mehr Interessierte sich ihretwegen zusammensuchen.

So ist es mit der Museumsgruppe der CARITAS. Ihre Gründerin, Frau Giesen, ist im vergangenen Jahr zurückgetreten und plötzlich war die Gruppe führungslos und stand kurz vor der Auflösung.

Da ich erst am Anfang der Gruppenzugehörigkeit stand und mich sehr wohlfühlte, war ich regelrecht entsetzt schon wieder ohne dazustehen. Das wollte ich nicht.

Also bot ich mich an, die Leitung zu übernehmen, Frau Eßer stand mir sofort zur Seite und wir machen es heute gemeinsam.

Jeden 2. Freitag im Monat treffen wir uns in der Caritas und planen die nächsten Ausstellungsbesuche. In der Regel werden die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt aber manchmal funktioniert es nicht, weil nämlich dahin, wo wir hin wollen, nichts Öffentlliches fährt.

Aber es gibt ja noch Privatwagen und engagierte Kunstliebhabende, die gerne Einspringen und den Transfer übernehmen. So ist Kunst ein zusammenführendes Element.

U. Siebert-Hüsken Telefon 02162 / 18755



Stricken und Klönen, das Strick-Café

Wir sind eine gemütliche Handarbeitsgruppe, die unter den Aktivitäten des Mehrgenerationenhauses entstanden ist und sich jetzt auch in miteinander-füreinander beheimatet fühlt.

Bis zum letzten Jahr haben wir uns im Gruppenraum der Caritas getroffen, uns war es aber wichtig einen Raum zu finden, in dem die Handarbeitsgruppe sichtbar für andere ist, um mehr Frauen und Männer zum Stricken, Häkeln, Sticken oder andere Handarbeiten zu animieren.

Die Stadtbibliothek ermöglicht es, dass wir uns regelmäßig dort oben im Café treffen können. Dies ist ein wunderbarer Platz, hell und freundlich mit Blick auf Viersen und in den warmen Monaten sitzen wir dann auf der Dachterrasse. Auch ohne Handarbeiten ist das Bibliothekscafé zu empfehlen. Wir haben uns bisher viermal dort getroffen und schon haben sich Interessenten gemeldet.

Wir handarbeiten für uns privat aber auch für caritative Zwecke, wichtig ist aber das Miteinander, der Austausch und die Unterstützung bei kniffligen Handarbeitsproblemen, wir freuen uns über viele neue Handarbeiterinnen und Handarbeiter ganz egal ob Könnner oder Anfänger.

Treffpunkt ist immer der erste und dritte Donnerstag im Montag von 14:30 - 16:30 Uhr im Café der Stadtbibliothek Viersen 3. Stock, Aufzug ist vorhanden, man benötigt keinen Bibliotheksausweis, einfach vorbeikommen oder anfragen unter Claudia Plum 0160-93238555

August **Nilles**

Bestattungshaus in Familienbesitz seit 1911

Nachfolger von **Beckers**
Bestattungshaus

- fachgeprüfte Bestatter
- Beratung und Hilfe im Trauerfall
- Erledigung aller Formalitäten
- kostenlose Beratung zur Bestattungsvorsorge, sowie zu den verschiedenen finanziellen Absicherungsmöglichkeiten
- Mitglied im Bundesverband des Deutschen Bestattungsgewerbes
 - Mitglied im Fachverband Deutscher Bestatter e. V.
 - Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
 - zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008



Gladbacher Straße 12 • 41747 Viersen
Telefon: 02162 265 999 • 02162 55613
Email: nilles@august-nilles.de homepage: www.august-nilles.de



Zoltans Terror vor der Haustür.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, wenn man Sie zu mitternächtlicher Stunde jäh aus einem erbaulichen Traum reißt. Ich kann auf jeden Fall recht muffelig werden.

„Hast du das gehört?“, meine Frau sitzt aufrecht im Bett. „Was denn?“ „Da, im Flur, ein Knall.“ „Unmöglich, gib mir deine Hand und schlaf wieder ein!“ Wie beruhigend Mannesmut, entschlossen vorgetragen, doch sein kann.

Kaum wieder ins Reich der Träume hinübergeglitten - ein Schlag, den auch der hartnäckigste Ignorant nicht überhören kann. Danach noch ein Kratzen. Verdamm! Wir fahren beide aus dem Bett. Unmittelbare Bedrohung zieht unweigerlich Bewaffnung nach sich - meine Frau mit Pfefferspray, ich mit der Nachttischlampe. Doch wieder nichts. „Haben vielleicht die Bodenträger im Schuhschrank schlappgemacht?“

„Aber das Kratzen. Weißt du, Schatz, unsere Möbel, das Haus, alles arbeitet. Von nichts kommt nichts.“ Nichts überzeugt mehr als eine sachlogische Ursachenanalyse! Im Bett fällt mir allerdings meine Jugendsünde mit der guten alten Frau Korn ein, deren späte Rache ich verdient hätte: Mit einem Gummiring von einer Bierflasche und einer hineingesteckten Schraube übertrug ich vor fast 80 Jahren -versteckt im Gebüsch- über einen langen Faden mein fernausgelöstes Rattern auf ihr Schlafzimmerfenster. Es muss der schiere Horror für die alte Dame gewesen sein.

Kaum erinnert geht der Terror bei uns wieder los: Schlag-Kratzen-Bewaffnung-Spurensuche. „Da, draußen vor der Haustür, ein dunkler Schatten, vielleicht von einem ausgestreckten Arm?“ „Es reicht! Ich seh jetzt mal nach“, mehr gerufen als gesagt, doch ich atme schwer.

Meine Frau hält mich zu meiner inneren Erleichterung zurück. „Hast du nicht gelesen, dass sie das alte Ehepaar



in den Vorratsraum eingesperrt und die Wohnung ausgeraubt haben?“ Sie vergisst so etwas nicht. Wir setzen uns vor die Haustür und stieren gebannt auf den sich bewegenden Schatten vor dem unteren Milchglasfenster.

Das unheimliche Schauspiel lässt unsere Vermutungen wieder mal ins Kraut schießen: ein verletztes Tier, eher ein verletzter Mensch? „Ja, sagen Sie da draußen doch was oder klopfen Sie, und zwar jetzt!“ - keine Reaktion. „Gut, dann holen

wir die Polizei. Wir holen die Polizei-i-i.“ „Will oder kann er nicht antworten? Wir müssen ihm helfen“, und öffnen die Tür einen Spalt weit. Kein Schuh stellt sich rein - ein gutes Zeichen.

„Da ist doch was: eine zierliche Ballerina im weiten Tutu, auf ihrem Sprungbein hüpfend und eine Arabesque zaubernd - Idylle pur.“ Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus und fallen uns schließlich lachend in die Arme.

Ein zum Trocknen aufgespannter Regenschirm schaukelt und springt stieloben munter in unserer Eingangsecke hin und her, angetrieben von den Böen des Sturmtief „Zoltan“, von dem wir dank unserer Haustür mit „bester Wärmedämmung und hervorragendem Schallschutz“ nicht viel mitgekriegt haben. Das Schlagen des Griffs und das Kratzen der Speichen an der Tür hielt uns mehrere nächtliche Stunden lang auf Trapp, verursachte sogar zeitweiliges Herzrasen. Immerhin ist der Regenschirm-Bezug trocken geworden, sodass wir „Umbrella“ dem rechtmäßigen Eigentümer auf die Türmatte legen konnten.

Ich bedauere, wenn mein Bericht in Ihnen zunächst falsche Erwartungen geweckt hat. Aber warum soll ein wahrer „Krimi“ nicht auch mal 50+-gemäß, also herzschonend enden?
W.H.

Restaurantabend „Frankreich“ im Theresienheim der St. Augustinus Gruppe

Weißer Tischdecken, Servietten mit getrocknetem Lavendel, Rotwein und im Hintergrund französische Chansons: Der Speiseraum des Dülkener Theresienheims verwandelte sich für die Bewohnerinnen und Bewohner nun in ein französisches Restaurant – Drei-Gänge-Menü, Aperitif und eine besondere Stimmung inklusive. Auf der eigens für den Abend gestalteten Menükarte standen klassische französische Gerichte, von einer Zwiebelsuppe über Coq au Vin bis hin zu Blaubeersorbet und Crème brûlée.

„Ich bin schon lange nicht mehr essen gegangen. Eigentlich nicht mehr, seit mein Mann vor vielen Jahren gestorben ist“, erzählt Hedwig Schlutzkus. Sie freut sich über die „außergewöhnliche Dekoration“ der Räumlichkeiten und darüber, dass alles so festlich eingedeckt ist. Ähnlich geht es Sibylle und Manfred Wenskowski, die seit zwei Jahren als Ehepaar im Theresienheim leben. „Durch eine Erkrankung konnte ich nicht mehr richtig gehen. Aber als meine Frau zu mir in mein Zimmer zog, besserte sich mein Zustand und ich habe nach und nach wieder laufen gelernt“, sagt der 80-Jährige. Das Ehepaar genießt es, am Restaurantabend mit anderen Bewohnern als sonst ins Gespräch zu kommen: „So lernen wir auch mal neue Gesichter kennen.“

Der Soziale Dienst der Senioreneinrichtung in Viersen stellte den Abend gemeinsam mit dem hauseigenen Kü-

chenteam auf die Beine. „Viele unserer Bewohner können nicht mehr auswärts essen und wir möchten ihnen ab und zu ein wenig Restaurantatmosphäre bieten. Außerdem wollen wir Erinnerungen an vergangene Urlaube wecken und greifen deshalb entsprechende Länder auf“, sagt Kerstin Ringendahl-Breier, Leiterin des Sozialen Dienstes. Sie und ihre Kolleginnen bedienten die Bewohner in schwarzer Kleidung mit Kellnerschürze und begleiteten sie zu ihren Plätzen – ganz wie in einem richtigen Restaurant. Der Aufwand hat sich gelohnt: „Wir fühlen uns wie in einem guten Hotel im Urlaub“, fasst Manfred Wenskowski den Abend zusammen.



chenteam auf die Beine. „Viele unserer Bewohner können nicht mehr auswärts essen und wir möchten ihnen ab und zu ein wenig Restaurantatmosphäre bieten. Außerdem wollen wir Erinnerungen an vergangene Urlaube wecken und greifen deshalb entsprechende Länder auf“, sagt Kerstin Ringendahl-Breier, Leiterin des Sozialen Dienstes. Sie und ihre Kolleginnen bedienten die Bewohner in schwarzer Kleidung mit Kellnerschürze und begleiteten sie zu ihren Plätzen – ganz wie in einem richtigen Restaurant. Der Aufwand hat sich gelohnt: „Wir fühlen uns wie in einem guten Hotel im Urlaub“, fasst Manfred Wenskowski den Abend zusammen.



Dagmar Schürzmann
Einrichtungsleiterin

Eine schöne Auszeit vom Alltag, besondere Momente in Gemeinschaft erleben oder auf sich selbst besinnen in der Natur, das alles ist die TheresienTagespflege.

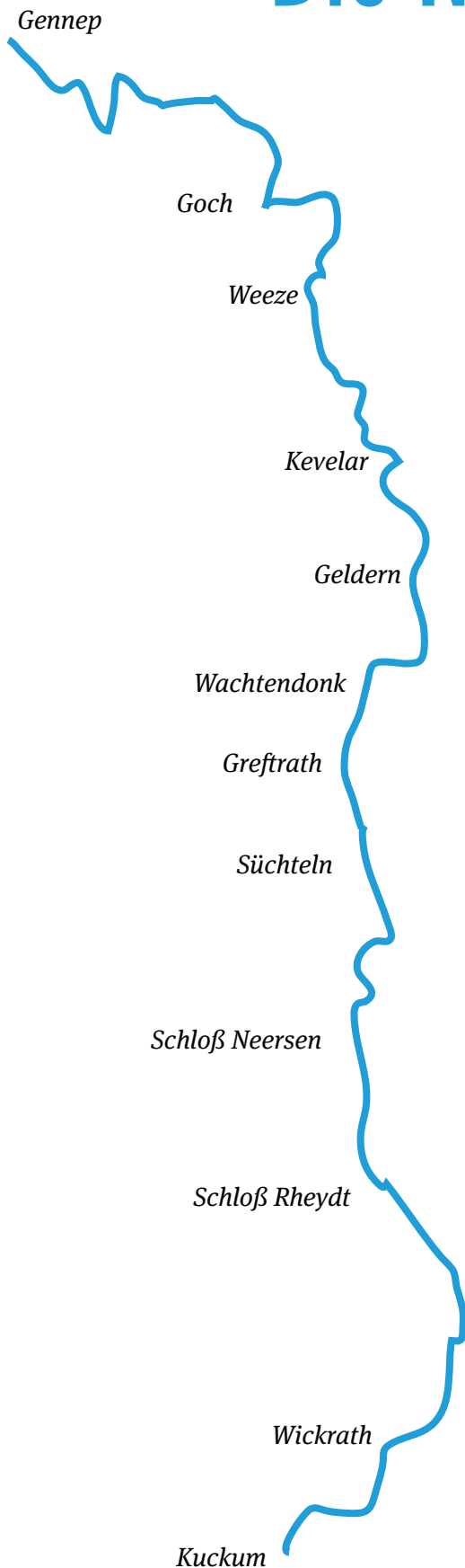
Zusammen mit unserem qualifizierten Fachpersonal bieten wir Mobilitäts- und Gedächtnistraining sowie belebende Angebote wie gemeinsames Musizieren. Wir machen schöne Spaziergänge an der frischen Luft oder essen, lachen und reden miteinander. Unser hauseigener Garten bietet sowohl einen idyllischen Rückzugsort in der Natur als auch Anregung, um mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu genießen. Zugleich werden pflegende Angehörige durch unsere Angebote entlastet.

Wir möchten, dass Sie sich bei uns wohlfühlen. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.

Kommen Sie gerne für einen kostenfreien und unverbindlichen Schnuppertag vorbei.

TheresienTagespflege, Theresienstraße 3, 41751 Viersen
Dirk Kossiak: T 02162 8194 194

Die Niers



Früher wurde die Niers auch Neers genannt. Wann das Früher aufgehört hat, ist relativ unwichtig. Hauptsache die Niers fließt noch und möglicherweise nennt sie immer noch jemand Neers.



Die Wichtigkeit dieses fließenden Gewässers ist ihrem Verlauf zu schulden und der erstreckt sich im linksseitigen Teil der Region Niederrhein zwischen den Flüssen Rhein und dessen Zufluss Maas. Das Quellgebiet liegt in der Jülicher Börde beim Ortsteil Kuckum. Der Fluss hatte früher mehrere Quellen. Die Niers erhält auch Zufluss durch verschiedene kleine Wasserläufe.

Die Quellen sind heute durch den Braunhohle-Tagebau Garzweiler versiegt. Damit die Niers nicht austrocknet, wird ihr am Oberlauf aus dem Tagebau aus Rohrleitungen Grundwasser zugeführt, das vorher zum Trockenhalten der Tagebaue abgepumpt worden ist. Somit kann sie durch Mönchengladbach und die Kreise Viersen und Kleve fließen, um dann bei Gennep (Provinz Limburg, Niederlande) in die Maas zu münden.

Noch eine Wichtigkeit: das Einzugsgebiet umfasst 1.380,63 Quadratkilometer und wird von 735.000 Menschen bewohnt. Interessant ist auch, dass die Niers einer der am stärksten genutzten Flüsse in NRW ist. Das bezieht sich nicht allein auf den Paddelbootverkehr, sondern vor allem auf das Grundwasser, das zu Trink- oder Brauchwasser aufbereitet wird. Trotzdem durfte sie Deutschland verlassen und zu unseren Nachbarn fließen. Und sie macht es immer noch.

Im Verlauf der letzten Jahrhunderte wurde die Niers immer gerader und bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entstanden ganz viele Wassermühlen an ihrem Lauf. Teilweise musste er verlegt werden, um Fallhöhe für die Mühlräder zu gewinnen.

Wenn irgendwo was zu wenig ist, entsteht irgendwo etwas zu viel. Bei der Niers sind es die Probleme mit Hochwasser und Überflutung. Und nicht nur das, auch die rasant steigende Bevölkerungsentwicklung hinterließ ihre Rück-

stände, ungeklärtes Abwasser und Schlamm. Damit immer noch nicht genug. Die in Mönchengladbach ansässige Textilindustrie hinterließ Farb- und Gerbstoffe und machte aus der Niers eine Kloake.

Das tat der Artenvielfalt nicht gut. Fische, Pflanzen und Kleinlebewesen verabschiedeten sich. Aber dann kam die Renaturierung in Gang und mit ihr kehrten Fische, Pflanzen und Kleinlebewesen zurück. Jetzt hält die Niers viele Möglichkeiten bereit, sich Erholung zu verschaffen. Lange Rad- und Wanderwege und sogar der Jakobsweg verlaufen parallel zur Niers von Goch zum Wallfahrtsort Kevelaer.

Beachtliche Größe haben mehrere Naturschutzgebiete, und in ihnen wird der Schutz sehr groß geschrieben. Nicht nur, dass einige Flächen renaturiert wurden. Es entstanden auch Biotope für streng geschützte Vögel. Der Steinkauz kann sich glücklich schätzen, denn hier an der Niers kann er die meisten aus seiner Familie treffen. Also kein kleines Event, sondern bundesweit das größte.

Herrenhäuser an der Niers

Sorry, meine herrschaftlichen Damen und Herren, dass ich Sie erst jetzt mit einbeziehe, aber die Niers hatte Vorrang. Obwohl, die Niers brauchten Sie ja auch, denn die sumpfigen Gebiete entlang von ihr, bildeten eine natürliche Grenze verschiedener Territorien. Das Baumaterial für Grenzmauern war also gespart! Sie konnten es für Ihre eigenen 4 Wände gebrauchen und das taten Sie auch. Zahlreiche Herrenhäuser, Wasserburgen und Schlösser entstanden.

Und jetzt wünsche ich allen LeserInnen ein fröhliches Erkunden unserer Niers.

U. Siebert-Hüsken



Kann sich doch sehen lassen.



Schlosspark Wickrath

Für Fitness ist es nie zu spät

Jugendlichkeit wird oft als Maßstab für Fitness und Gesundheit betrachtet. Doch für Fitness ist es nie zu spät. Unabhängig davon, in welchem Lebensabschnitt wir uns befinden, ist es nie zu spät, aktiv zu werden und für unsere körperliche und geistige Gesundheit zu sorgen – auch wenn das einen gewissen Umschwung bedeutet.

Auch für mich war das vergangene Jahr eine Zeit der Veränderung und des persönlichen Wachstums. Als langjährige Liebhaberin von Fitness und Sport habe ich mich endlich dazu entschieden, meine Leidenschaft in eine formelle Ausbildung umzuwandeln. Sport war schon immer ein fester Bestandteil meines Lebens. Von morgendlichen Joggingrunden bis hin zu intensiven Workouts und die leidenschaftliche Erstellung von Ernährungsplänen haben mir Bewegung und Nutrition stets Freude bereitet. Doch trotz meiner Begeisterung fehlte mir etwas Entscheidendes: eine offizielle Zertifizierung, die meine Kenntnisse und Fähigkeiten untermauerte.

Der Entschluss, mich als Fitness- und Bodybuilding-Trainer sowie Ernährungsberaterin zertifizieren zu lassen, kam nicht zuletzt durch meine eigenen Kinder. Da ich meine beiden Mädels zu Hause trainiere, wollte ich auf Nummer sicher gehen, ihnen das bestmögliche Training zu bieten. Sie motivierten mich, mein Wissen mit anderen zu teilen und meine Leidenschaft zum Beruf zu machen.

Die Ausbildung war intensiv und herausfordernd, aber auch äußerst lohnenswert. Ich lernte nicht nur neue Techniken und Konzepte, sondern auch viel über mich selbst. Es war eine Reise der Selbsterkenntnis und des persönlichen Wachstums, die ich nicht missen möchte.

Heute bin ich stolz darauf, mein eigenes Fitness-Business zu führen und Menschen auf ihrem Weg zu einem gesünderen Lebensstil zu unterstützen. In erster Linie konzentriere ich mich dabei auf berufstätige Frauen und Mütter, die sich oft schwertun, Zeit für sich selbst und ihre Gesundheit zu finden. Meine Kinder freuen sich nun in erster Linie, dass ich auch andere Menschen trainiere, obwohl ich fest davon überzeugt bin, dass ihnen unsere täglichen Sport-Sessions zu Hause nach wie vor Spaß machen.

Und ich nutze meinen neuen Lebensabschnitt dafür, andere zu ermutigen, ihrer Leidenschaft nachzugehen und sich um die eigene Fitness und Gesundheit zu kümmern. Denn es ist nie zu spät, neue Ziele zu setzen und Träume zu verwirklichen.

In diesem Sinne möchte ich Ihnen auch ans Herz legen, ein paar Minuten am Tag der eignen Fitness zu widmen – Gründe dafür gibt es viele. Zahlreiche Studien zeigen, dass Menschen im zunehmenden Alter dazu neigen, Muskelmasse zu verlieren und an Knochenmasse einzubüßen, was das Risiko von Stürzen und Frakturen erhöhen kann. Durch regelmäßiges Krafttraining können Muskelkraft und Knochengesundheit verbessert werden.

Bewegung und Dehnübungen können dabei helfen, die Flexibilität der Gelenke zu erhalten und die Steifheit zu reduzieren, was wiederum die Beweglichkeit und Mobilität im Alltag verbessert.

Aerobe Übungen wie Gehen, Radfahren oder Schwimmen können das Herz-Kreislauf-System stärken, den Blutdruck senken, das Risiko von Herzkrankheiten und Schlaganfällen verringern und die Ausdauer verbessern. Und da sportliche Betätigung Endorphine freisetzt, macht körperliche Bewegung schlichtweg glücklich.

Bevor Sie sich aber jetzt in ein neues Fitnessprogramm stürzen oder eine komplette Nahrungsumstellung wagen, ist es wichtig, mit Ihrem Arzt über die geplanten Veränderungen zu sprechen, um sicherzustellen, dass Ihre neue Trainingsroutine sicher und für Ihre individuellen Bedürfnisse geeignet ist. Ich wünsche Ihnen aber schon jetzt viel Erfolg und Freude, Ihre neuen Ziele gesund und munter in Angriff zu nehmen.

Lisa Davidson



Alt werden ist schön – alt sein nicht

8 gute Gründe, warum Training im Alter wichtig ist.

Kennen Sie auch diese Sätze: Ich werde immer unbeweglicher und steifer! Oh nein, nicht schon wieder mein Rücken, ich komm nicht hoch! Wo sind meine Schlüssel? Ich bin so müde!

Ab dem 45 Lebensjahr beginnt meist ein degenerativer Alterungsprozess. Körperliche und geistige Fähigkeiten lassen zunächst schleichend, dann jedoch in rapider Geschwindigkeit nach. Es können vermehrt gesundheitliche Störungen auftreten, die in jungen Jahren noch nicht waren. Doch das muss nicht sein!

Ein frühzeitiges Beschäftigen mit dem Alter und seinen Folgen trägt dazu bei, dem Alterungsprozess entgegenzuwirken. Zentrale Themen sind dabei Ernährung, mentale Gelassenheit, aber auch Sport.

Der Sport, vor allem das Krafttraining, hat viele positive Eigenschaften, die eine lange, gute Lebensqualität ermöglichen und den Alterungsprozess positiv beeinflussen, um auch im Alter selbstständig, mobil und zufrieden zu sein.

Die wichtigsten Punkte möchte ich Ihnen kurz aufzeigen:

- 1. Muskelschwund aufhalten:**
Durch regelmäßiges Training kann der Abbau von Muskelmasse verzögert werden.
- 2. Herz-/Kreislaufsystem stärken:**
Ein täglich 20-minütiger zügiger Spaziergang und 2-mal die Woche moderates Krafttraining reicht aus, um das Risiko von Bluthochdruck, Schlaganfall und Herzinfarkt zu minimieren.
- 3. Das Diabetesrisiko senken:**
Regelmäßiges Kraft- und Ausdauertraining kann das Risiko für Typ 2 Diabetes reduzieren, da die Insulinempfindlichkeit der Körperzellen verbessert wird.
- 4. Osteoporose vorbeugen und behandeln:**
Sport wirkt aktivierend auf die Knochenbildung. Er führt zur positiveren Knochenmineraldichte, stabilisiert die Körperhaltung und sorgt für mehr Beweglichkeit.

- 5. Mobilität erhalten:**
Sport ist ein gutes Mittel gegen Leistungsabfall. Die Ausdauer wird gesteigert, Beweglichkeit, Muskelkraft und Standfestigkeit verbessert sich.

- 6. Gut gelaunt im Alter:**
Sport setzt Glückshormone frei, baut Stress ab und beugt dadurch Altersdepressionen vor. Sport im Alter hält soziale Kontakte aufrecht und wirkt somit auch gegen Altersdemenz.

- 7. Wohlfühlgewicht halten:**
Durch den im Alter verlangsamten Stoffwechsel verändert sich das Gewicht und die Körperform. Dem kann man durch regelmäßiges Training und ggf. einer Ernährungsumstellung entgegenwirken.

Fazit: Sport im Alter trägt zum Erhalt der Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Mobilität, Wohlbefinden und Attraktivität bei!

Bianka Woito



Was falsche Polizeibeamte anrichten können



Das Telefon klingelt. Die ältere Dame schaut erfreut von ihrer Zeitung auf. Sie liest den Artikel über das Wetter gerade zum dritten Mal. Alle anderen hat sie auch schon mehrfach gelesen. Es passiert nicht mehr viel in ihrem Leben. Die geliebte Tochter wohnt zwar im Nachbarort, aber sie hat ihr eigenes Leben, arbeitet auch am Wochenende und hat nicht viel Zeit für ihre Mutter. So ein Telefon bietet Abwechslung, ein paar Minuten Kontakt zur Außenwelt. Wer weiß, vielleicht ist es ja sogar die Tochter. Erwartungsvoll und in Vorfreude hebt die ältere Dame den Hörer ab.

„Mama, Mamaaa“, schluchzt eine Frauenstimme. Im Hintergrund hört man Martinshorn. Der Herzschlag der älteren Dame setzt fast aus. Es ist die Tochter. Aber irgendwie etwas Schlimmes muss passiert sein. „Mamaa, hilf mir“, fleht die Stimme, dann scheint jemand anderes den Hörer zu nehmen. Er stellt sich als Hauptkommissar Müller, Meier oder Schmidt vor und eröffnet der älteren Dame, dass ihre Tochter gerade einen tödlichen Unfall verursacht hat. Und dass sie dafür jetzt sofort ins Gefängnis kommt, wenn nicht... Ja, wenn die ältere Dame nicht ihr Ersparnis zusammenkratzen würde, um eine Kautions zu stellen. Dann könne die Tochter bis zum Prozess auf freiem Fuß bleiben. Im Kopf der älteren Dame rasen die Gedanken.

Nein, die Tochter darf nicht ins Gefängnis. „Dann kann sie ja gar nicht mehr zu mir kommen.“ „Ich muss meinem Kind helfen, koste es, was es wolle.“ Es sind nur noch Gedankenketten in ihrem Kopf, die dort Karussell fahren. Dazwischen dringt die Stimme des „Hauptkommissars“. Es müsse schnell gehen, lange könne er den Transport ins Gefängnis nicht aufhalten – wie viel Geld denn zu Hause sei. Mit dem Hörer in der Hand läuft die ältere Dame aufgeregt durch die Wohnung. In der Kaffeekanne sind 500 Euro versteckt. In der Schmuckschatulle im Nachttisch ist es mehr, ein paar tausend vielleicht. Aber es wird nicht reichen. Niemals. Die geliebte Tochter wird ins Gefängnis müssen.

Wie durch Nebel dringt die Männerstimme an ihr Ohr. Ob sie vielleicht Schmuck habe? Der ginge auch. Sie läuft wieder ins Schlafzimmer, schaut in die Schatulle. Die goldene Armbanduhr ihres verstorbenen Mannes – er würde wollen, dass sie damit die Tochter rettet. Das Smaragd-

Armband, das sie von ihrer Mutter geerbt hat. Das Erbstück, das sie ihrer Tochter zum nächsten Geburtstag schenken wollte. Es wird reichen! Die Tochter wird frei kommen! Hoffentlich schafft sie es, Geld und

Schmuck zu dem Hauptkommissar zu bringen. Ihre Hände zittern doch so sehr - ein klarer Gedanke ist nicht möglich. Aber der Mann ist sehr nett. Er wird einen Kriminalbeamten in Zivil schicken, um alles abzuholen. Dann braucht sie nicht raus, kann sich in den Sessel setzen, sich ausruhen und darauf warten, dass ihre Tochter zu ihr kommt. „Dann kann ich sie in den Arm nehmen - alles ist gut!“ Da klingelt es auch schon an der Tür...

Eine rührende Geschichte mit einem glücklichen Ende? Vor allem eine erlogene Geschichte! Fast nichts davon ist echt. Nur die ältere Dame in ihrer Einsamkeit und der Erbschmuck ihrer Mutter. Doch die Tochter hatte keinen Unfall. Der Hauptkommissar ist kein Polizeibeamter, sondern ein Betrüger, ein Krimineller, der sich nicht darum schert, was in der Frau vorgeht, der rücksichtslos die Lebenslage der Dame ausnutzt. Und der Mann, der Geld und Schmuck abholen kommt, ebenfalls.

Es ist eine perfide Betrugsmasche, die seit einigen Jahren die Runde macht und leider immer noch häufig erfolgreich endet. Und das, obwohl die meisten Menschen inzwischen schon von den „**Schockanrufen**“ gehört haben – viele sind sogar sicher, dass sie es sofort durchschauen würden, dass sie auf keinen Fall zum Opfer werden würden.

Wie häufig es im Kreis Viersen dennoch Opfer gibt, dazu gibt es keine verlässlichen Zahlen. Denn die Dunkelziffer ist hoch. Viele Opfer gehen nicht zur Polizei, wenn sie merken, dass sie betrogen worden sind. Sie schämen sich, dass sie darauf hereingefallen sind. Wenn Opfer dann zur Anzeigenerstattung kommen, dann hören die echten Beamtinnen und Beamten oft den Satz: „Ich habe gedacht, mir kann das nicht passieren, ich würde es erkennen.“

Niemand muss sich schämen. Die Kriminellen sind gut vorbereitet und bauen einen immensen Druck auf ihre Opfer auf. Wenn man sich einmal auf das Gespräch eingelassen hat, lassen sie nicht mehr locker, halten ständig das Gespräch. Sie verhindern geschickt, dass man einen klaren Gedanken fassen kann.

Auf Schockanrufe gibt es nur eine richtige Antwort: Auflegen! Und zwar sofort. Dann durchatmen. Vielleicht beim Nachbarn schellen, drüber reden, Hilfe holen. Und – wenn möglich - von einem anderen Apparat aus die Polizei anrufen. Die richtige Polizei. Über den Notruf 110. Und vielleicht die Tochter, den Sohn anrufen – die Stimme hören, sich vergewissern, dass alles in Ordnung ist. Die echte Polizei ruft nur in Ausnahmefällen an. Und ganz bestimmt nicht in einer solchen Unfall-Situation. Und: Die echte Polizei holt niemals Geld oder Schmuck ab!

„Lesen Sie Texte wie diesen gemeinsam mit Familie oder Freunden, erinnern Sie sich immer wieder gegenseitig daran, dass es die verschiedensten Betrugsmaschinen gibt. Sprechen Sie darüber, wenn Sie einen solchen Anruf erhalten haben – auch dann, wenn Sie richtig reagiert haben und nicht zum Opfer wurden“, rät eine Sprecherin der Polizei Viersen.

Und hier auf einen Blick weitere drei Maschen der falschen Polizeibeamten am Telefon:

-„In Ihrer Nachbarschaft ist eingebrochen worden. Ein Täter ist gefasst, ein weiterer ist flüchtig. Wir haben einen Zettel gefunden, wo die nächsten Einbrüche stattfinden sollen. Ihr Name steht drauf. Packen Sie alle Wertsachen und alles Geld zusammen. Wir schicken jemanden, der das abholt und sicher verwahrt, bis der zweite Täter gefasst ist.“

-„Mitarbeiter Ihrer Bank sind in kriminelle Machenschaften verwickelt. Heben Sie all Ihr Geld ab, holen Sie Wertsachen aus dem Schließfach. Sprechen Sie nicht darüber, warum Sie das tun, Sie können niemandem dort vertrauen. Nehmen Sie alles mit nach Hause, wir holen es ab und nehmen es in Verwahrung.“

-„Wir sind einer Geldfälscher-Bande auf der Spur. Sie haben mit hoher Wahrscheinlichkeit Falschgeld erhalten. Wir schicken jemanden vorbei, der die Seriennummern Ihrer Geldscheine überprüft.“

Achtung, diese Liste ist nicht abschließend. Mal kommt auch „der Mann vom Wasserwerk“ vorbei, mal möchte jemand den Strom ablesen. Die Polizei rät: Sichern Sie Ihre Eingangstür, lassen Sie niemand Unbekanntes herein. Energieversorger können sich vorher schriftlich anmelden. Seien Sie immer misstrauisch, wenn jemand am Telefon Bankdaten oder Passwörter wissen möchte, wenn jemand anfängt, von Geld und Wertgegenständen zu sprechen. Legen Sie im Zweifelsfall lieber einmal zu viel den Hörer auf als einmal zu wenig.

Mit etwas technischem Aufwand ist es möglich, ein Telefon so einzurichten, dass nur Anrufe von Freunden und Familie durchkommen und alle anderen Nummern blockiert sind.

Gut beraten werden Sie von unserem Team der Kriminalprävention. Lassen sie sich verbinden über die Nummer 02162/377-0. Das ist die Zentrale der Polizei in Viersen.

Foto: Polizei Viersen

Bestattungshaus



Ihr Partner im Trauerfall

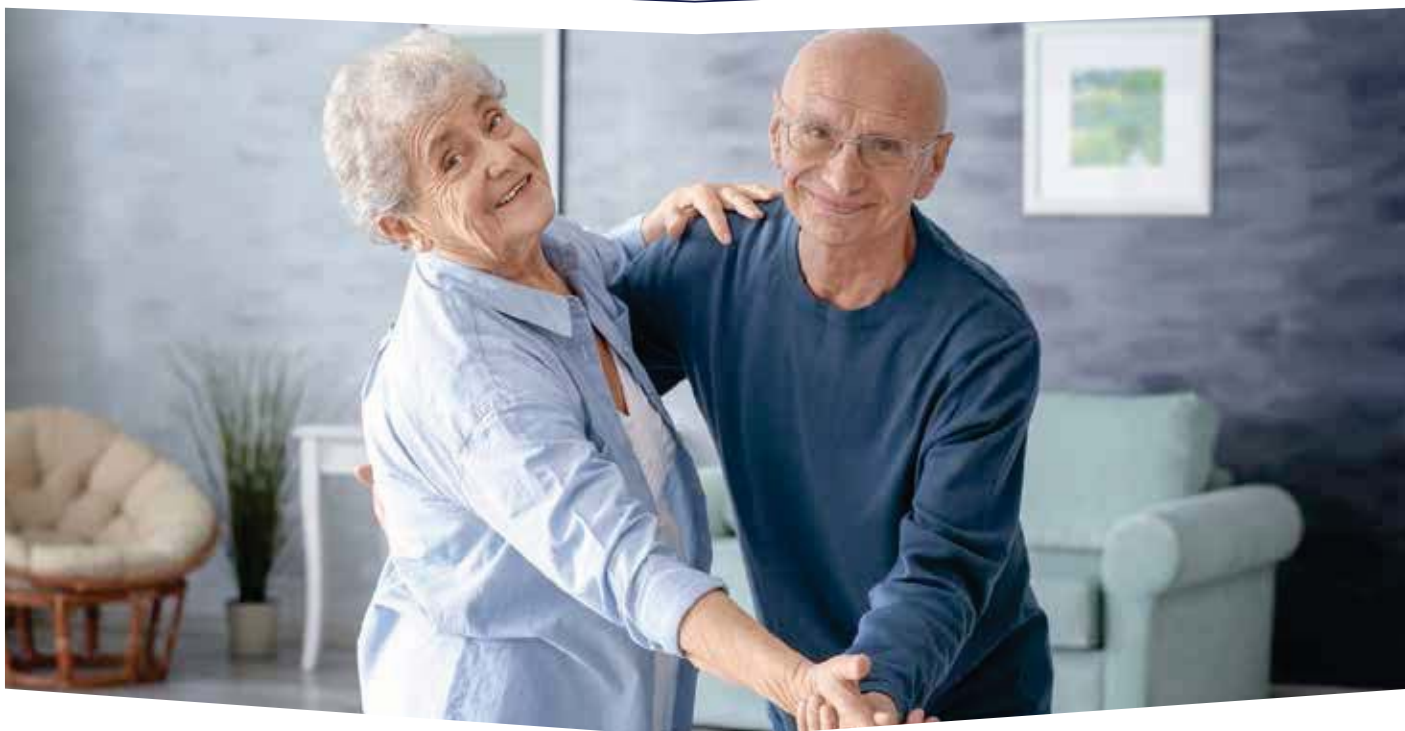
Als traditionelles Bestattungsunternehmen in Viersen verfügen wir über Kompetenz und langjährige Erfahrung. Persönliche Betreuung wird bei uns großgeschrieben.

- Durchführung aller Bestattungsarten
- Erledigung aller Formalitäten
- Eigene Sargausstellung
- Eigene Verabschiedungsräume
- Beratung zur Bestattungsvorsorge
- Mitglied im Deutschen Bestatterverbands
- Partner der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

41747 Viersen, Remigiusplatz 3, Telefon 02162- 23434, www.bestattungen-weuthen.de

EIN UNTERNEHMEN – VIELE KOMPETENZEN

...für die **Unterstützung, Betreuung und Pflege** älterer Menschen!
www.seniorenzentrum-viersen.de



HAUS GREEFSGARTEN
SENIORENZENTRUM
www.haus-greefsgarten.de

HAUS AM NORDKANAL
SENIORENZENTRUM
www.haus-am-nordkanal.de

HAUS CORDES
SERVICE WOHNEN
www.service-wohnen-viersen.de

DIAKONIA
AMBULANTER PFLEGEDIENST
www.diakonia-viersen.de

DIAKONIA
TAGESPFLEGE
www.viersen-tagespflege.de

DIAKONIA
BETREUTES WOHNEN
www.betreutes-wohnen-viersen.de

SGV
HAUSWIRTSCHAFTLICHER SERVICE
www.sgv-viersen.de



SENIORENZENTRUM
DER EV. KIRCHENGEMEINDE VIERSEN



Türkische Hefeteilchen

Zutaten:

2 Tassen Milch (250 ml)
1 Tasse Öl
2 Eiweiß
Eigelb zum Bestreichen
3 El Zucker
2 Teelöffel Salz
1 Würfel Hefe
1 kg Mehl
200 g Feta
glatte Petersilie
Sesam

Zubereitung:

Milch erwärmen (lauwarm), Hefe darin auflösen. Öl, Eiweiß, Zucker, Salz dazugeben. Am Schluss das Mehl nach und nach hinein sieben, verkneten. Der Teig darf nicht zu trocken und auch nicht zu fest werden. Jetzt mit Mehl einstäuben und 30 Minuten ruhen lassen. Ist der Teig aufgegangen, kleine Kugeln formen und nochmal einige Minuten gehen lassen. Inzwischen Käse zerkleinern und kleingehackte Petersilie unterheben. Die Hefekugeln platt drücken und in die Mitte den Käse geben, jetzt wenn möglich Schnecken formen. Mit Eigelb einstreichen und mit Sesam bestreuen und für 15-20 Min. in den auf 175 Grad vorgeheizten Backofen (Ober/Unterhitze).



Türkischer Möhrensalat

Zutaten:

500g Möhren
2EL Olivenöl
Zucker
2 Knoblauchzehen
500g Naturjoghurt
Pfeffer
Minze (getrocknet oder frisch)
glatte Petersilie

Zubereitung:

Möhren schälen und fein raspeln. In der Pfanne mit Öl anbraten, Zucker drüber streuen. Die Möhren sollten karamellisieren, nicht anbrennen. Den Joghurt mit Knoblauch (fein hacken), Pfeffer und Minze abschmecken. Über die Möhren geben. Vor dem Servieren Petersilie drüber geben.

Jüdisches Leben in Viersen

Der erste Hals- Nasen- Ohrenarzt – Dr. Bernhard Abraham

„Sein Geist, sein Witz und seine ärztliche Tüchtigkeit schufen ihm schnell eine breite Bahn für seinen Aufstieg. Auch bei den Christen erfreute er sich des höchsten Ansehens. (...) Bei ihm holte sich mancher Rat, wenn er unsicher ist. In der ärztlichen Standes Organisation gehörte er zu den Führenden bis 1933.“ dies schrieb der Kantor und Lehrer Israel Nussbaum in seinen Erinnerungen über seinen Freund Bernhard Abraham.

Im Jahr 1905 lernte Berta Nussbaum, die Ehefrau des Lehrers Nussbaum, bei einem Besuch ihrer Eltern, den Hals-Nasen Ohrenarzt Dr. Bernhard Abraham in Solingen kennen. Dort machte er zu der Zeit eine Praxisvertretung bei ihrem Bruder, der sich ebenfalls auf dem Gebiet spezialisiert hatte. Sofort kontaktierte sie ihren Mann, der „die Bestrebung hat(te) die Viersener jüdische Gemeinde physisch und geistig zu heben.“

Zusammen gelang es ihnen den Arzt für eine Praxisniederlassung in Viersen zu gewinnen. Im gleichen Jahr noch zog er nach Viersen um. Nussbaum hatte ihm die passenden Räumlichkeiten besorgt. In dem Augenarzt Dr. Harren fand Abraham schnell einen Förderer und Freund. Er eröffnete die erste Viersener Praxis für Hals- Nasen Ohrenheilkunde auf der Casinostraße 30 (heute Bahnhofstraße 30).

Bernhard Abraham stammte aus dem hessischen. In ländlicher Umgebung in der Nähe von Bad Hersfeld im Ort Schenkklengsfeld kam er am 1. März 1878 zur Welt. Sein Vater, Abraham Abraham war ein bekannter Pferdehändler. Aus dem zweiten örtlichen Pferdehandel Weinberg stammte seine Frau Jettchen. Bernhard hatte noch fünf Geschwister. Seine Eltern ermöglichten ihm das ersehnte Me-

dizinstudium. Er besuchte dazu die Universitäten Würzburg, München, Berlin, Bonn und Freiburg.

Nachdem Abraham eine Weile in Viersen praktiziert hatte, kaufte er das Haus auf der Casinostraße. Mit seinen insgesamt fünfzehn Zimmern war es ideal für den Betrieb seiner Spezialarztpraxis.

Abraham wurde sofort Mitglied des Viersener Ärztevereins, der das ärztliche Miteinander in der Stadt regelte. Bis zu der Niederlassung Dr. Jacob Coenens im Jahr 1921 war er nun der einzige Spezialarzt seines Gebietes. Zusätzlich zu der Tätigkeit in seiner Praxis führte er im Allgemeinen Krankenhaus Viersen Operationen durch. Auch in der örtlichen jüdischen Gemeinde war er aktives und anerkanntes Vorstandsmitglied. Sein Rat war gefragt. Er war ein beliebter Arzt, seine Praxis zusehends. Abraham dachte an die Gründung einer Familie. Er lernte die Herforderin Gretchen Raphaelson kennen. Im September 1908 heiratete das Paar. Drei Jahre nach ihrer Hochzeit bekommt das Paar ihr erstes und zugleich einziges Kind. Tochter Ilse wird am 7. Januar 1911 in Viersen geboren. Nach ihrer Schulzeit trat Ilse in die Fußstapfen ihres Vaters studiert Medizin.

Mit Beginn der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde es für den Viersener Hals- Nasen – Ohrenarzt schwierig. In den 50er Jahren erinnerte er sich, wie sich sein Leben zu dieser Zeit abrupt verändert. „Seit Frühjahr 1933 wurde ich – als Jude- oft bedroht, auf der Straße, im Hause (Erpressungsversuch), seit Herbst 1935 besonders durch (meist nächtliche) Fernsprechanrufe.“



Fotos

1 Hochzeitseinladung (Ratzkowski)

2 Königsallee Bahnhofstraße direkt hinter den rechts stehenden Kindern ist das Haus Bahnhofstr. 30 (KAV)

3 Geburtsanzeige Viersener Zeitung vom 7. Januar 1911

4 Links Grete Abraham mit einer unbekanntenen Frau (Ratzkowski)

5 Der Viersener Ärzteverein Feier zum 25-jährigen Jubiläum 1925, weite von rechts Grete Abraham, dahinter Dr. Bernhard Abraham)

6 Dr. Bernhard Abraham (Ratzkowski)

Im Dezember 1935 nahm man ihn in Schutzhaft. Man brachte ihn in das Polizeigefängnis auf der Bahnhofstraße direkt gegenüber seinem Haus. Er wurde eines angeblichen Betrugs beschuldigt. Das Verfahren wurde auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 niedergeschlagen. Er kam wieder frei.

Am 14. November 1935 trat die erste Verordnung des Reichsbürgergesetzes in Kraft. Laut dieses Gesetzes waren Juden nun endgültig ihrer Bürgerrechte beraubt. Seine bislang gut gehende Praxis in Viersen durfte er so nicht mehr weiterführen.

Im März 1936 wurde er laut eigener Schilderung vor einer erneuten Verhaftung gewarnt. Ein Mitglied der Ärztekammer, ein nach eigener Aussage wohlwollendes Parteimitglied und ein Mitarbeiter der örtlichen Gerichtsstelle informierten ihn über die drohende, erneute Verhaftung. Sie rieten ihm zur sofortigen Flucht. Das Ehepaar Abraham verließ bei Nacht und Nebel ihre Heimatstadt unter Zurücklassung des gesamten Vermögens und Eigentums. Die beiden gelangten zunächst zu Verwandten in die Niederlande. Nach einem 14-tätigen Aufenthalt dort führt der Weg sie weiter nach Italien zu ihrer Tochter Ilse, die mittlerweile dort studierte. Dort wurden die Zustände nach einiger Zeit für die jüdische Bevölkerung auch immer schwieriger und bedrohlicher. Im Februar 1939 gelang dem Ehepaar Abraham die Emigration nach Tel Aviv, Palästina. Ihren Lebensunterhalt konnten sie nur durch den Verkauf diverser Schmuckstücke und mit Hilfe von Verwandten und Freunden bestreiten. Dr. Bernhard Abraham ist auf Grund einer schweren Erkrankung nicht in der Lage seinen Arztberuf auszuüben.

Nach Verlassen ihrer Heimatstadt übernahm der Bankdirektor a. D. August P. die Verwaltung und Abwicklung des zurückgelassenen Eigentums. Um die fällige Reichsfluchtsteuer von 14.500 RM begleichen zu können, versuchte Peters das große Haus an der Casinostraße zu verkaufen. Er wandte sich an verschiedene mögliche Kaufinteressenten. Die hatte zunächst wenig Erfolg. Erst der Viersener Industrielle, Kommerzienrat Zahn kaufte das Haus. Er zahlte genau den Preis der fälligen Reichsfluchtsteuer. Die Wohnungseinrichtung wurde laut Aussage einer Augenzeugin von SS-Leuten mit dem Wagen einer Viersener Spedition abtransportiert.

Im Jahr 1940 erfolgte die endgültige Ausbürgerung des Ehepaares nach Bestrebungen von Seiten der Gestapo. Dieses machte man im Jahr 1956 rückgängig. Bernhard Abrahams Zulassung als Arzt erlosch am 22. Juni 1938. Auch seine Promotion wurde ihm am 14. September 1938 mit Aberkennungsbeschluss der Universität Freiburg entzogen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte das Ehepaar Abraham noch einmal für kurze Zeit nach Viersen zurück. Dr. Bernhard Abraham verstarb am 17. März 1958 in Haifa während eines Besuches bei seiner Tochter Ilse. Die Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg errichtete im Jahr 2003 ein „Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus unter den Universitätsangehörigen“. Die Opfer werden namentlich genannt. Der erste Name lautet Dr. Bernhard Abraham.

Beatrix Wolters, Vorsitzende des Viersener Heimatvereins, schreibt aktuell ein Buch über die ehemalige jüdische Gemeinde Viersens.



| Kursangebot | Bereich | Ansprechpartner |
|----------------------------|-----------------------------------|--|
| Sprachen /Schriften | Englisch | Herr Fenner 01766 / 6657005 |
| | Niederländisch | |
| | Fortgeschrittene 1 + 2 | Truus Esser 02162 / 914391 |
| | Spanisch | Lilli Grab 02162 / 25588 |
| | Vierscher Platt | Bernd Henk 02162 / 351216 |
| | Kalligraphie | Ruth Schneckenberg 02162 / 14282 |
| Computer | Computer 5 und | |
| | Computer Fortgeschrittene | Herr Schroeder 02162 / 350015 |
| | Computer für Anfänger | Renate Meißner 02162 / 25693 |
| | iPad-Treff | Sieglinde Zolldann 02162 / 8979438 |
| Film und Foto | Digital Fotografieren – | |
| | Bildbearbeitung 3 | Karl-Heinz Schacke 02162 / 171 06 |
| | Digitale Fotografie | Manfred Argus 02162 / 20394 |
| | Fotogestaltung mit PS-Elements | Birge Krohn 02162 / 9193556 Peter Paulesen 02162 / 29101 |
| | Videobearbeitung | Klaus-Dieter Gröters 02162 / 12580, Klaus.groeters@t-online.de |
| Outdoor-Aktivitäten | Boule-Spiel Casinogarten | Hermann Schneckenberg 02162 / 14282 |
| | Radfahren am Wochenende | Anne Emayel 02162 / 26279 |
| | Radwandern | Manfred Mainz 02162 / 352965 |
| | Radfahren 1, 30 bis 50 km | Christa Schlüter 02162 / 8902920 Bernd Schmoll 0152 / 34355222 |
| | Radfahren 6 bis 30 km | Gerlinde Wasseige 02162 / 26251 Annette Radmacher 02162 / 269 899 |
| | Radfahren 9. bis 30 km | Brigitte Hajek 02162 / 23413 Margot Mevissen 02162 / 351716 |
| | Radfahren 30 km | Beate Meder-Rickers 02162 / 22487 |
| | Radfahren E-Bike | |
| | Die Stromer | Ursula Boddem 01766 / 4242067 Peter Ramakers 02162 / 16663 |
| | Wandern 2, 2 bis 4 h | Eitel Gründer 02162 / 18581 |
| | Wandern 4 bis 5 h | Doris Rogoll 02162 / 106 6608 |
| | Wandern 1 bis 3 h | Christiane Rennertz 02162 / 1025694 |
| | Walking Team | Karin Gehrman 02162 / 22700 |
| | Nordic-Walking 2 | Hans Dieter Justen 02162 / 16688 |
| | Nordic-Walking 3 | Elfriede Bender 02162 / 13874 |

| Kursangebot | Bereich | Ansprechpartner |
|--|----------------------------|---|
| Karten spielen | Karten spielen | Liselotte Mertens |
| | Kartenspiel Bridge | Ursula Genenger 02162 / 25489 |
| | Kartenspiel Canasta | Eveline Blankenagel 02162 / 31032 |
| | Kartenspiel Canasta 2 | |
| | Kartenspiel Doppelkopf | Elsbeth Albertz 02162 / 1025779 |
| | Kartenspiel Skat | Klaus Diers 0171 / 2933117 |
| Kegeln | Kegeln-Genial daneben 0916 | Hans Hover 02162 / 23723 |
| | Kegeln-Spätlese | Beate Kaiser |
| Musizieren & Singen | Miteinander singen | Ilse Herwig 02162 / 29634 |
| Tanz-Bewegung & mehr | Internationaler Tanz | Christa Siemes 02162 / 32521 |
| | Yoga | Brigitte Ciernioch 02162 / 14180 |
| | Meditation | Manfred Mainz 02162 / 352965 |
| Touren / Ausstellungen | Ausstellungen / Museen 1 | Ursula Siebert Hüsken 02162 / 18755 Mercedes Eßer 02162 / 32363 |
| | Museum Ausstellung | Peter Pырchalla 02162 / 358 975 oder 0176 / 20988820 |
| Weitere Aktivitäten | Kreativ gestalten | Margareta Neber 02162 / 20012 |
| | Malen Aquarell Zeichnen | Birgit Bleichroth 02162 / 56223 Sabine Ramakers 02162 / 16663 |
| | Töpfern | Monika Rennen 02162 / 20624 |
| | Weinprobe mit Winzern | Günter Terhaag 02162 / 16579 |
| Hier wird Ihnen geholfen | Repair - Café | Willi Gillissen 02162 / 29340 |
| | Altenheimbewohnern helfen | Ursula Genenger 02162 / 25489 |
| Redaktion „miteinander füreinander“ | | Beate Lammertz Ursula Siebert-Hüsken Anne Leonards redaktion@viersen-miteinander.de |
| Sprecherrat Sprecherrat@viersen-55plus.de | | Claudia Plum, Telefon 0160 / 93238555 Heide Kröger-Tiemann Ursula Siebert-Hüsken Telefon 02162 / 18755 Lilly Grab, Telefon 02162 / 25588 Beate Lammertz, b-lammertz@web.de Manuela Nazemi-Bogda 02162 / 93893560 |

Herausgeber:

Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e.V.
Heierstraße 17, 41747 Viersen

Anschrift Redaktion:

Redaktion miteinander-füreinander, Heierstraße 17,
41747 Viersen, Mail: redaktion@viersen-miteinander.de

Homepage: www.viersen-miteinander.de

Redaktion: Beate Lammertz, Anneliese Leonards,
Ursula Siebert-Hüsken,

Weitere Autor*innen dieser Ausgabe:

Jack Schneider, Sina Lammertz, Anne Gottschlich, W.H.,
Lisa Davidson, Bianka Woito, Beatrix Wolters

Titelbild: Susanne Polzin

Layout: Susanne Polzin

Druck: Impuls Druckerei
HPZ Krefeld-Kreis Viersen gGmbH

„miteinander-füreinander“ erscheint halbjährlich im
Mai und November. Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der September 2024.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe
sinnwährend zu kürzen.

Unsere Zeitung erhalten Sie unter anderem hier:
Adler Apotheke, Albert Vigoleis-Thelen Stadtbibliothek,
Caritas Mehrgenerationshaus, Delphin Apotheke,
Stadthaus Rathausmarkt Infothek

ZU GUTER LETZT

Liebe Leser*innen,

das wars dann jetzt schon wieder von uns für das Frühjahr
2024. In der nächsten Ausgabe wird es dann schon wieder
herbst - ja fast schon winterlich. Was jetzt an Arbeit vor
uns liegt, haben wir ja in einem unserer Artikel beschrie-
ben. Ja, Arbeit! Aber wir sind Ehrenamtlerinnen und un-
sere Arbeit ist unser Hobby! Wir machen das mit ganzem
Herzblut, krepeln wieder die Arme auf und legen los.

Hoffentlich werden wir dann auch wieder positives Feed-
back von Ihnen bekommen. Wir freuen uns übrigens
immer über Lob. Kritik nehmen wir auch gerne an, denn
damit können wir immer besser werden.

Also bis bald in unserer neuen Ausgabe von
Viersen miteinander-füreinander.

Bleiben Sie gesund!

Beate Lammertz

Rätselauflösung aus dem letzten Heft



Lösungswort:
F, A, B, R, I, K, H, A, L, L, E



Ein großes
Dankeschön
an unsere Sponsoren, die es
uns ermöglichen die vorliegende
Zeitung erstellen zu lassen.
Ihre Redaktion
miteinander füreinander.

Gepflegt leben mit Pflege MediTuz



Das kompetente und engagierte Team von Pflegedienst MediTuz

Die Pflegelandschaft in Viersen hat Zuwachs bekommen. Am 2. Januar 2024 hat der Ambulante Pflegedienst Pflege MediTuz seine Arbeit aufgenommen.

Unter dem Leitbild und Motto „**Gepflegt leben mit Pflege MediTuz**“ ermöglichen die hoch qualifizierten Pflegekräfte und die langjährige Erfahrung im Bereich Pflege eine professionelle und kultursensible Betreuung von Pflegebedürftigen in ihrer häuslichen Umgebung. Das Wohlbefinden der betreuten Klienten steht an erster Stelle für das Team, das sich leidenschaftlich für deren Pflege engagiert.

Die Klienten von Inhaber Yakup Tuzcu und seinem Team werden entsprechend ihren individuellen Werten, Kulturen und religiösen Prägungen und Bedürfnissen gepflegt und betreut, und das

in allen Lebensphasen. „Bei Pflege MediTuz legen wir großen Wert auf Professionalität, Empathie und Respekt. Wir sind bestrebt, die bestmögliche Pflege zu bieten und gleichzeitig eine unterstützende und vertrauensvolle Umgebung zu schaffen.“

Das Leistungsangebot von Pflege MediTuz erstreckt sich von SGB XI - Körperbezogenen Pflegemaßnahmen wie z.B. **Körperpflege und Ernährung** und pflegerische Betreuung wie z.B. bei der **Gestaltung des Alltags** über SGB V - häusliche Behandlungspflege wie z.B. **Medikamentenmanagement, Wundversorgung und Injektionen** bis hin zu **Beratungsgesprächen** nach § 37.3 SGB XI und **Beratung und Unterstützung der Angehörigen** sowie Hilfen bei der Haushaltsführung wie unter anderem **Einkauf, Begleitung, Hauswirtschaft.**



Gepflegt leben mit Pflege MediTuz

Tönisvorster Str. 75
41749 Viersen

Tel.: 02162 / 10 22 500
Fax: 02162 / 10 22 501

Mail: Info@pflegedienst-medituz.de